Nr. 47 / 13. Jahrgang S Łodz, Sonnabend, den 16. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zł. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zł. 4.20. Inland mit Postv. Zł. 5.—. Ausland Zł. 7.—. Wochenabonnem. Zł. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr.. Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56. Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

ADM.

Für Einzelbesprechungen mit den Beteiligten

Der Wortlaut der deutschen Antwort

Zunächst Aussprache mit England erwünscht

Berlin, 15. Februar.

Die Antwort auf das Londoner Kommuniqué, die der Reichsminister des Aeußeren Freiherr von Neurath dem englischen Botschafter Sir Phipps und dem französischen Botschafter Francois-Poncet gegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung weiß sich mit der britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit Deutschlands wie im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt.

Die Deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, der in den Mitteilungen der britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplex, der im ersten Teil des Kommuniqués von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des Deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein.

Die Deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Wettrüstens vermieden werden kann, die durch den Verzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Kommuniqué zum Ausdruck kommende Geist freier Verständigung zwischen souveränen Staaten zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiet der Rüstungen führen kann.

Die Deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zugunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vorsieht.

Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen.

Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen alsbald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.

Die Deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungs- und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollen.

Bevor die Deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären. Sie würde es deshalb begrüßen, wenn — nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der Deutschen Regierung zu treten.

Die Deutsche Regierung ist sich eins mit der britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Halbamtliche Ergänzungen zur deutschen Note

Zur deutschen Antwort schreibt die „Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz" u. a.:

„Diese Veröffentlichung bestätigt die Erwartungen die auf Grund der bisherigen Haltung der deutschen Regierung gehegt werden konnten. Die deutsche Antwort ist positiv und dadurch in keiner Weise sensationell. Sie hält sich in demselben allgemeinen Rahmen wie das Londoner Kommuniqué, bringt aber, indem sie die deutsche Zustimmung zu jenem Verhandlungsprogramm festlegt, einen wichtigen Fortschritt in den bisherigen Gedankenaustausch.

Sie ist sozusagen der allgemeine Auftakt zu den eigentlichen Verhandlungen, die jetzt beginnen sollen.

Entsprechend dem Tenor des Londoner Kommuniqués verzichtet auch die deutsche Antwort auf abschließende Formulierungen. Die Reichsregierung sagt die Prüfung der ihr übermittelten Anregungen unter zwei Gesichtspunkten zu: **Der eine ist die Erhaltung des Friedens, der andere das besondere deutsche Sicherheitsbedürfnis.** Beiden wird in jeder Phase der kommenden Verhandlungen, deren freier Charakter bekanntlich schon in London stark unterstrichen worden ist, Rechnung zu tragen sein."

Nach einer Kennzeichnung des deutschen Standpunktes zu den einzelnen in London angedeuteten Themen schließt die „Korrespondenz": „Nichts liegt der deutschen Politik ferner, als auf Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich zu spekulieren. Im Gegenteil, es kann nur wieder gesagt werden, daß die endlich erzielte englisch-französische Einigung über wichtige Grundfragen der europäischen Politik grade in Deutschland lebhaft begrüßt worden ist, weil ohne diese Einigung niemals ein wirklicher Fortschritt in den schon so lange schwebenden internationalen Verhandlungen zu erwarten war. Es wird sich bei den nun unter günstigeren Auspizien einsetzenden Verhandlungen erweisen, daß Deutschland wie bisher mit voller Kraft und Loyalität an den verschiedenen europäischen Aufgaben mitarbeitet."

England läßt sich Zeit zur Prüfung

London, 15. Februar.

Die dem englischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge wird zur Zeit im Foreign Office mit größter Sorgfalt geprüft. Wie verlautet, dürften die Erwägungen über den Inhalt der Antwort unter Umständen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Eine „amtliche Meinung„ ist daher naturgemäß noch nicht erhältlich.

Französische Stellungnahme am Dienstag

Paris, 15. Februar.

Die französischen Minister treten am kommenden Dienstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um die deutsche Antwort auf die französisch-englischen Vorschläge einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Italienische Antwort auf die deutschen Rückfragen

Rom, 15. Februar.

Anläßlich der Bekanntgabe der deutschen Bereitschaft zu Besprechungen über die Londoner Ergebnisse wird von italienischer maßgebender Seite mitgeteilt, daß die italienische Antwort auf die deutschen Rückfragen wegen des Donaupaktes erst in einigen Tagen wird erteilt werden können. Die nötigen Vorarbeiten seien jedoch schon sehr weit gediehen.

Ein Film
der das größte Ereignis des 20. Jahrhunderts ist, auf den ganz Polen wartet,
den man nicht vergessen wird,
der das Publikum in Europa und Amerika bezauberte,
der alle Möglichkeiten der Kinematographie in sich vereinigt,
von keinem Durchschnitts-Thema
„Mädchen in Uniform"

Casino Heute Premiere!
Ausgezeichn. Wiener Komödie in deutscher Sprache
„Die Fahrt in die Jugend"
mit dem lange nicht mehr gesehenen Filmstar
Liane Haid.
Heute Beginn um 12 Uhr mittags.

Deutsche Landjugend ins Ausland

— ausländische ins Reich

Berlin, 15. Februar.

Vom Reichsnährstand wird laut NDZ mitgeteilt, daß im Frühjahr der Landjugendaustausch mit dem Ausland wieder in erfreulichem Umfang einsetzen werde. Die bereits vorliegenden Anfragen aus Deutschland und aus dem Ausland ließen ein beiderseitiges steigendes Interesse erkennen. Gar manche Brücke zum gegenseitigen Verstehen sei durch diese regen Wechselbeziehungen des Bauerntums verschiedener Länder möglich. Die Reichshauptabteilung I. des Reichsnährstandes Berlin, habe im Einvernehmen mit dem Staatsamt des Reichsbauernführers ein besonderes Merkblatt für den Zwischenvölkischen Landjugendaustausch aufgestellt.

„LUNA"
Beginn der Vorstellung um 12 Uhr mittags.
Preise d. Plätze bis 6 Uhr 30 ermäßigt.

Heute und die folgenden Tage! der Wiener Spitzen-Film in deutscher Sprache
„FRASQUITA"
Musik des Wiener Operetten-Königs Franz Lehar. Regie des Meister-Film-Schöpfers Karl Lamac.
In der Titelrolle die Primadonna der Wiener Staatsoper Jarmila Novotna sowie Max Gülstorff, Hans Moser, Heinz Rühmann, H. H. Vollmann.
Orchester: „Die Wiener Philharmoniker" unt. pers. Leitung v. Franz Lehar. Im Beiprogramm: Bunte Kunst-Groteske.

Aussprache über den Staatshaushalt

Das sachliche Ergebnis der parlamentarischen Aussprache über den Voranschlag des Staatshaushalts für das kommende Finanzjahr 1935/36 ist außerordentlich geringfügig. Wie vorauszusehen war, ist der Voranschlag von der Regierungsmehrheit im Sejm mit nur verhältnismäßig geringfügigen Aenderungen angenommen worden, und es besteht kein Zweifel, daß dasselbe auch im Senat der Fall sein wird. Vergeblich bemüht sich aus durchsichtigen Gründen ein Teil der Regierungspresse, den Anschein zu erwecken, als habe das Regierungslager mit der Regierung ernsthaft um die Lösung der Probleme dieses Voranschlages gerungen. Der „Czas" gerät in Gefahr, sich lächerlich zu machen, wenn er schreibt, die polnische Oeffentlichkeit registriere dankerfüllt die Zurückziehung der Schulsteuervorlage und „werde dies den Obersten lange nicht vergessen". Was die Oeffentlichkeit den Obersten lange nicht vergessen wird, ist, daß sie diese Vorlage überhaupt eingebracht haben und uns darüber hinaus mit einer ganzen Reihe anderer Steuervorlagen beglücken, die sie nicht zurückzuziehen gedenken, sondern im Hinblick auf welche Miedzinski das immer mehr verarmende Volk ermahnt: „Jetzt heißt es gut zahlen." Da haben wir die Erhöhung der Zuckersteuer, die Vergrößerung der Zuschläge zu sämtlichen direkten Steuern um 50 Prozent, die neue Verbrauchssteuer auf Kohlensäure, die bald jeder Bier- und Selterwassertrinker schmerzlich empfinden wird. Und die Reformvorlage zur Grundsteuer entpuppt sich bei genauerem Zusehen als bloßes Ermächtigungsgesetz, auf Grund dessen — zum ersten Male in Polen — die Regierung ohne Parlament sogar die Steuersätze allein festsetzen dürfen soll. Ja, jetzt heißt es nicht nur gut zahlen, sondern auch viel und vor allem mehr zahlen!

Der große Finanzfachmann i. R. des Regierungslagers, der Oberst Matuszewski, verkündet heute, im Februar 1935 vor dem Beginn des fünften Defizitjahres des Staatshaushalts, in der „Gazeta Polska", daß das Zentralproblem des Staatshaushalts das Defizit sei. Das „Slowo" tut so, als gliche diese Entdeckung an Bedeutung der Entdeckung Amerikas und preist die „eiserne Argumentation" des finanzbelesenen Obersten, wenn dieser fortfährt: „Ohne eine radikale Revision der öffentlichen Belastung für Rechnung der Kommunen und der Versicherungen scheint eine dauernde Besserung des Staatshaushalts nicht möglich". Erinnern wir uns einen Augenblick an den Herbst 1933: damals ist uns feierlich versichert worden, daß, wenn nur die ursprünglich aufgelegten 120 Mill. Zloty Nationalanleihe gezeichnet werden, der Haushalt für dauernd in Ordnung gebracht wird. Auf die Anleihe hat die Regierung dann nicht 120, sondern 350 Millionen Zloty vereinnahmt — der letzte Groschen dieses Riesenbetrages war Ende November verausgabt, die Fehlbeträge sind weiter vorhanden, von Ausgleich und Reform des Staatshaushalts ist nicht die Rede. Die Regierung schreibt immer neue Steuern und Abgaben aus und damit nicht genug: sie gibt neue Bau-Obligationen, Ewige Rentenscheine und Schatzwechsel in Mengen aus. Im verflossenen Jahre 1934 ist die innere Verschuldung Polens um fast 600 Mill. Zloty, d. h. um 80 Prozent gesteigert worden: neben den 350 Mill. Zloty Nationalanleihe sind weitere 250 Millionen andere Staatskredite im Inland aufgenommen worden. Und jetzt wird die Höchstgrenze der Schatzscheinemission von bisher 200 auf 300 Mill. Zloty erweitert, damit diese Kreditaufnahme im Inland fortgesetzt werden kann. Und das alles hat nach Matuszewski noch nichts geholfen, und er fordert die „radikale Revision" der Kommunalsteuern und der Sozialversicherungsabgaben. Zu wessen Gunsten? Natürlich soll ein Teil dieser Steuern- und Abgabenerträge dem Staat zugewendet werden.

„Vorsichtig mit den Steuern!" hat Miedzinski der Regierung im Parlament zugerufen. Aber die Tatsachen zeigen, daß die Regierung auf solche Zurufe auch dann nicht hört, wenn sie aus dem Regierungslager kommen. Dieser Zuruf war wohl auch gar nicht so ernst gemeint und kam wohl nicht so sehr aus finanzpolitischen als aus innerpolitischen Erwägungen heraus, denn schließlich stehen ja Parlamentswahlen vor der Tür. So haben wir auch die Grundlagen der lustigen Kritik Miedzinskis an der Rechnungslegung der kleinen Finanzbeamten gegenüber den Steuerzahlern aufzufassen, die mit einer wirklichen Haushaltskritik nichts zu tun hat. Der Oberst Miedzinski müßte wissen, daß für den Soldaten sein Offizier verantwortlich ist: warum kritisiert er die kleinen Untergebenen und läßt den Finanzminister in Ruhe? Die ganze Haushaltskritik des Regierungsblocks wie auch der Opposition ist im Grunde doch eine bloße Scheinkritik, hält man sich doch auf beiden Seiten der Kritik am entscheidenden Ausgabenposten, dem Wehretat, grundsätzlich fern. Das mag im Hinblick auf die Position des „entscheidenden Faktors" praktisch und in der Sache selbst auch überaus patriotisch sein; man gebe dann aber auch der Wahrheit die Ehre und tue nicht vor dem Volk so, als gehe es bei dieser Parlamentsdebatte wirklich um die alljährliche Erstellung der Grundlagen des Haushalts. In der Hauptsache werden hier nur Reden „zum Fenster hinaus" gehalten, die sich zur Wiedergabe in der Parteipresse eignen und bald auch für kleine Flugblätter zu Zwecken der Wahlagitation verwandt werden können. Das „Vorsichtig mit den Steuern!" Miedzinskis würde sich auf solch einem BB-Flugblatt ganz hübsch machen — das Motto der Haushaltspredigten Miedzinkis „Jetzt heißt es gut zahlen" braucht ja nicht auf dem gleichen Flugblatt zu stehen.

Im Zeichen der kommenden Wahlen ist auch der Innenminister in der Haushaltsaussprache aufgetreten. Seine Reden im Ausschuß wie im Plenum klangen versöhnlich: er warb für sich und seine Administration und vor allem für seine Polizei um das allgemeine Vertrauen. Er hielt Reden in demselben Stil, in dem er sie wahrscheinlich früher als Wojewode von Bialystok den Notabeln der Kleinstädte seines Machtbereichs gehalten hat. Aber selbst seine einzelnen persönlichen Freunde in den Oppositionsparteien können nicht darüber hinwegsehen, daß Koscialkowski seine beiden Vorgänger durchaus deckt und über die letzten Gemeindewahlen ebenso wie über Bereza Kartuska als über Tatsachen hinweggeht, an denen nichts zu ändern ist. Im Zeichen der kommenden Wahlen verlangte der Landwirtschaftsminister Poniatowski Investitionen, und im Zeichen dieser Wahlen stellte der Minister für Sozialfürsorge sie in Aussicht. Dabei trifft er sich mit Matuszewski, der auch die Sozialversicherung schröpfen will.

Im Zeichen der Wahlen — die Bauern verfügen nun einmal über die meisten Stimmen — sprach im Senatsausschuß sogar der Handelsminister für die Landwirtschaft. Aber im Grunde ist alles beim alten geblieben und wird weiter alles beim alten bleiben, so lange die Grundlagen nicht erschüttert sind, auf denen dieses Regime ruht.

A.

Der Innenminister erklärt:

„Die polnische Polizei ist die beste der Welt"

Aufsehenerregende Rede von Zyndram-Koscialkowski

PAT. **Warschau, 15. Februar.**

In der Schlußsitzung des Finanz- und Haushaltsausschusses des Senats ergriff der Innenminister Zyndram-Koscialkowski das Wort zu längeren Ausführungen, wobei er u. a. erklärte:

Wenn ich die Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums in Sejm und Senat mit einem Wort charakterisieren wollte, müßte ich sie als mild bezeichnen. Es wurden eigentlich nur einzelne Ausschreitungen von Beamten und dazu der niedrigsten kritisiert. In den meisten Fällen richtete sich die Kritik gegen Polizeiposten.

Im Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen gewisse Polizeibeamte fragte der Minister: Glauben Sie denn wirklich daran, daß in dem Staatsbürger, wenn er die Polizeiuniform anzieht, irgendwelche blutdürstige Instinkte in Erscheinung treten, irgendeine Sucht, jemand zu quälen? Woher kommt das? Entweder ist das eine Eigenschaft unseres Nationalcharakters, was ich kategorisch verneine, oder die hier erhobenen Vorwürfe sind ungerecht und unzutreffend. Ueber die Polizeioffiziere habe ich hier keinerlei Vorwürfe gehört. Das heißt also, daß sie gut sind. Wenn sie also gut sind, dann ist auch die von ihnen geleitete Erziehung der einfachen Polizeibeamten gut. Oder mit anderen Worten: die Erziehungsmethoden und die Dienstvorschriften in der Polizei enthalten nichts böses. Die Dienstvorschriften sind streng.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die polnische Polizei die beste auf Erden ist. Das ist nicht nur meine persönliche Ansicht, obwohl ich viele Länder bereist habe. Ueberall habe ich Unterschiede zugunsten unserer Poltzei feststellen können, was auch dadurch bewiesen wird, daß Vertreter ausländischer Sicherheitsorgane bei uns Vorbilder für die Organisation suchen.

Des weiteren befaßte sich der Minister mit der Frage des Gebrauchs der Schußwaffen und versicherte, daß die diesbezüglichen Bestimmungen genau beachtet würden. Darin sei die Vorschrift enthalten, daß eine Untersuchung durchzuführen sei, auch wenn es keine Verletzten gegeben habe. Bei Verletzten und Toten werde die Untersuchung der Staatsanwaltschaft übertragen.

Ueber die nationalen Minderheiten

Im Zusammenhang mit der Rede des Senators Makuch betonte der Minister: Man versucht, mich in eine Diskussion zum Thema nationale Minderheiten hineinzuziehen, vor allem in eine Aussprache über die Ukrainer und das bei jeder Gelegenheit. Ich sehe keinen Anlaß dafür, daß die Innenminister sich jeweils anläßlich der Haushaltsberatungen über dieses Thema äußern. In meinen Ausführungen vor dem Haushaltsausschuß des Sejms und vor dem Sejm selbst, in denen ich von der Gleichheit aller Staatsbürger im Hinblick auf die geltenden Rechte und Vorschriften sprach, habe ich auch die nationalen Minderheiten mit erfaßt.

Eine politische Erklärung über meine Ansichten bezüglich der Minderheitenfrage in unserem Staate werde ich abgeben, wenn ich das für angebracht und zweckmäßig erachten werde.

Scharfe Auseinandersetzung mit ukrainischen Parlamentariern

Was meine Ansichten als Politiker und Mensch betrifft, so kennen Sie, meine Herren, diese zur Genüge. Während meiner achtjährigen parlamentarischen Tätigkeit habe ich nicht einmal in dieser Frage das Wort ergriffen. Soll ich eine Erklärung über die nationalen Minderheiten der ukrainischen Bevölkerung oder Ihnen, meine Herren, gegenüber abgeben, die Sie sich als sogenannte Vertreter der ukrainischen Bevölkerung erachten. Der ukrainischen Bevölkerung werde ich eine solche Erklärung in einer Form zu geben vermögen, die ich für angebracht und richtig erachten werde.

Ihnen gegenüber, meine Herren, werde ich keine Erklärung abgeben. Ich habe Ihnen gegenüber heute schon keine Illusionen mehr. Sie kommen zu mir und dann haben unsere Unterredungen einen ganz anderen Charakter; später aber begegne ich vor dem Forum der Oeffentlichkeit großen Ueberraschungen. Ihre Aeußerungen hier stimmen mit dem, was im engen Kreise besprochen wird, nicht überein. Ich will und werde nicht teilnehmen an diesem Doppelspiel.

Sie fordern, meine Herren, von uns Vertretern des polnischen Staates Deklarationen und Zusicherungen, und Sie selbst haben noch niemals die Erklärung abgegeben,

daß Sie loyale und treue Bürger des polnischen Staates sind.

Meine Erfahrungen hierin werden beim Anhören der Reden des Abg. Lewicki oder des Sen. Makuch, sei es im Sejm oder Senat, immer trostloser. Sie sind sich jedoch darüber im klaren, daß Sie die letzten Mohikaner dieses Typus von Vertretern der ukrainischen Bevölkerung sind? Es werden andere, Junge kommen, die eine gemeinsame Sprache und ein reales Programm zum Segen ihrer eigenen Volksgenossen und zur Größe der Polnischen Republik finden werden, deren Bürger sie sind.

Der Pieracki-Mord

Die Herren vom Nationalen Klub berühren bei jeder Gelegenheit die Frage des Konzentrationslagers von Bereza Kartuska. In der heutigen Sitzung hat der ukrainische Senator Makuch diese Frage als erster berührt, obwohl er das hätte bleiben lassen sollen, denn wer „Bereza" ausspricht, soll den Mut haben, um zugleich „Pieracki" zu sagen.

Denn es ist doch bekannt, daß Ukrainer Pieracki ermordet haben (Sen. Makuch: Die Gerichtsverhandlung war noch nicht). Sie sagen, daß die Gerichtsverhandlung noch nicht stattgefunden hat, aber man weiß, daß das erste Schuldbekenntnis am Morde in ukrainischen Veröffentlichungen zu finden war. Darin wurde erklärt, daß Pieracki der größte Widersacher der ukrainischen Frage war.

Zum Schluß betonte der Minister, die Zweifel daran, daß es ihm an Härte und Energie zur Durchführung seiner Absichten mangeln werde, seien völlig unbegründet.

Wie sie es verstehen

Am 12. d. M. fand in Posen eine öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei statt, auf der die Herren Wiesner-Bielitz, Spitzer-Zegartowitz, Dr. Günzel-Lodz usw. sprachen. Dr. Günzel erklärte — dem Bericht der „Deutschen Rundschau" zufolge — er lehne es ab, in den Mitgliedern der „Deutschen Vereinigung" Brüder zu sehen, deshalb könne der Jungdeutschen Partei auch nicht der Vorwurf des Bruderkampfes gemacht werden.

Diese Aeußerung kennzeichnet die wahre Einstellung der jungdeutschen Kreise zum Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft und bedarf kaum eines Kommentars.

Ein Warschauer Gerücht

Aus Warschau meldet uns unser M-Korrespondent ein dort in politischen Kreisen umgehendes Gerücht, das wir aus journalistischem Pflichtgefühl verzeichnen, ohne ihm jedoch besondere Bedeutung beizumessen. Danach soll Marschall Pilsudski sich mit der Absicht tragen, seinen Erholungsurlaub in Italien zu verbringen. Auch Adolf Hitler werde in Italien zur Erholungszwecken weilen. Es sei mit einem Zusammentreffen der beiden Staatsmänner zu rechnen. Nicht ausgeschlossen sei, daß auch Mussolini mit ihnen eine Besprechung haben werde.

Wie man sieht — Kombinationen!

Juni — Tagung der polnischen Auslandjugend in Warschau

Der endgültige Zeitpunkt für die 2. Tagung der auslandpolnischen Jugend in Warschau wurde für den 29. und 30. Juni festgesetzt. Gleichzeitig wird ein Jugendtreffen in den Sommerlagern stattfinden. Außerdem wird ein Teil von Teilnehmern an der Tagung an dem Jubiläumstreffen der polnischen Pfadfinder teilnehmen, das in Spala stattfindet.

Aus der polnischen Presse

In diesen Tagen weilte in Posen und Pommerellen Graf Luckner, der berühmte deutsche Seeheld. Seine Vortragsreise hat auch in der polnischen Presse lebhaften Widerhall gefunden. Während ein Teil der Blätter vorbehaltlos und ohne Seitenhiebe dem großen deutschen Seehelden hohes Lob zollt, vergißt der andere Teil die guten Lehren des deutsch-polnischen Presseabkommens, um nach altem Muster in das Lob auch ein paar giftige Randbemerkungen hineinzustreuen.

So bindet der in Bromberg erscheinende **„Dziennik Bydgoski"** seinen Lesern das Märchen auf, Graf Luckner habe als Seepirat Schiffe und Menschen in die Tiefe versenkt. Alle Welt weiß es, nur dieser boshafte Korrespondent will es nicht wissen, daß Graf Luckner als einziger während des ganzen Weltkrieges die Besatzung der versenkten Schiffe wohlbehalten in ihre Heimat gebracht hat. Der Bericht schließt mit folgendem merkwürdigen Satz:

„Wir sind neugierig, ob Deutschland unseren Seeleuten, die keine Seeräuber (!) aber Vaterlandsverteidiger sind, gestatten würde, Deutschland zu bereisen, um dort Vorträge zu halten und ihre Bilder zu verkaufen."

Die Bromberger „Deutsche Rundschau", die diesen Stuß niedriger hängt, bemerkt dazu:

Wie sagt Faust?

„Ist es gleich Wahnsinn, hat es doch Methode".

Ministerpräsident Göring hat den Landrat Graf von Bismarck-Schönhausen zum Regierungspräsidenten in Stettin ernannt.

Tonfilmtheater „ZACHĘTA"
Zgierska 26, am Plac Kościelny. Tel. 181-99
Heute und die folgenden Tage!
1. Ein Film sowjetrussischer Produktion:
„Sturm"
In der Hauptrolle: A. Tarassow.
2. Beiprogramm:
Sportparade auf dem Roten Platz in Moskau.
3. Sprühender Pariser Film:
„Pariser Tollheiten"
In der Hauptrolle: Charles Farrell.

Vom Tage

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch warb dieser Tage in der Prager deutschen Volkshochschule für den Völkerbund. Besorgt darum, daß „unsere Deutschen", wie Benesch sagte, die ganz auf Genf eingestellte Außenpolitik der Tschecho-Sslowakei verständen und billigten, unterstrich der Redner die Gerantie für Frieden und gute Nachbarschaft, die im Völkerbund gegeben sei. Dr. Benesch kam zu folgendem optimistischen Schluß: „Die letzte Zeit hat durch den Eintritt der Sowjetunion und die Erfolge, die der Völkerbund in der Frage des Marseiller Attentats und in der Saarfrage erzielt hat, zu einer wesentlichen Erstarkung des Völkerbundgedankens geführt. Heute kann man mit Sicherheit sagen, daß seine schwerste Krisenperiode, die sich mit der Periode der Weltwirtschaftskrise zeitlich gedeckt hat, überwunden ist, und man kann hoffen, daß mit der Zeit Deutschland und auch Japan nach Genf zurückkehren werden."

Ueber den Völkerbund zu polemisieren, liegt uns fern. Nur fällt bei einem klugen Realisten wie Dr. Benesch auf, daß er sich gar nicht die Frage vorgelegt hat, ob der Universalismus und der entsprechende weltweite Pazifismus des Genfer Paktes von 1919 vor dem Urteil der Geschichte wirklich bestanden hat. Aus Amerika werden, im Zusammenhang mit der Ablehnung der Vereinigten Staaten, in den Haager Gerichtshof einzutreten, wachsende Bedenken gegen jenen Glauben an eine neue Diplomatie der Welterlösung laut, dessen Diener Wilson und Kellogg waren. Dabei klingen aber aus Uebersee Urteile über „die neuauftauchende Einheit Europas" zu uns herüber, die keineswegs pessimistisch sind, sondern jenes vernünftige Denken in Kontinenten verraten, das nur auf dem europäischen Festland zu unser aller Schaden so selten angewandt wird. Die interessanteste Widerlegung jedoch findet ein uferloser Genfer Optimismus in einem großen Aufsatz Garvins im „Observer". Garvin, ein langjähriger Wortführer für den Völkerbund und keineswegs parteiischer Vorliebe für den Nationalsozialismus verdächtig, spricht das harte Wort: „Das Poincaré-Benesch-System der bewaffneten Aufsicht ist zusammengebrochen, und nur seine Trümmer sind noch übrig." Der englische Konservative meint damit die unselige und unhaltbare Garantie für Versailles, die dem Völkerbund aufgebürdet war. Versailles ist tot, und die große Aufgabe wird nun sein, Deutschland „auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung zu veranlassen, sich zuerst an konstruktive Besprechungen und später an einem Kollektivsystem zu beteiligen". Garvin begreift, daß dieses wirkliche europäische Kollektivsystem nur mit weiser Beschränkung auf das Nächstliegende angebahnt und gesichert werden kann. „Wer nach dem Regenbogen greift, kann leicht im Sumpf ersticken. In diesem kritischen Augenblick sollten die Staatsmänner sich des alten diplomatischen Maxims erinnern, das nichts so beständig ist wie das Provisorische."

Zwei praktische Schlußfolgerungen zieht Garvin, im genauen Einverständnis mit dem kürzlich aus Berlin zurückgekehrten Lord Lothian: Sofortige Verhandlungen mit Berlin mit dem Ziel, die Gleichberechtigung zu verwirklichen, und dann „müssen wir Herrn Hitler fragen, ob er bereit ist, sich an einer allgemeinen Garantie des territorialen Status quo in Europa für eine auf zehn, sieben oder fünf Jahre begrenzte Zeit zu beteiligen."

* * *

Seit einigen Tagen sind in Berlin neue Besprechungen eingeleitet, um die langwierigen Konkordatsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. Es handelt sich dabei immer noch um den Versuch einer Verständigung über den Artikel 31 des Reichskonkordats, zu dem die Formulierung der Ausführungsbestimmung bekanntlich noch aussteht. Dieser Artikel umschreibt den Schutz verschiedener konfessioneller Organisationen der katholischen Kirche, wobei es sich vornehmlich um die Jugendbünde und Arbeitervereine handelt, denen der nationalsozialistische Staat grundsätzlich das Fortbestehen genehmigt hat, deren Aktionsradius aber noch näher bestimmt werden soll, um Reibungen mit anderen Organisationen unmöglich zu machen. Eine grundsätzliche Verständigung darüber schien mit dem Abkommen vom 29. Juni des vorigen Jahres erzielt zu sein, da ihm sowohl die deutsche Reichsregierung wie auch der deutsche Episkopat ihre Zustimmung gegeben hatten. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und der katholischen Kirche um die Ausführungsbestimmungen zum Reichskonkordat schienen damals endlich zum glücklichen Ende geführt zu sein. Ueberraschenderweise legte der Heilige Stuhl sein Veto ein, verwarf das Resultat der Verständigung und ersuchte den deutschen Episkopat, neue Verhandlungen mit dem Reich aufzunehmen. Mit ihnen konnte erst Ausgang des letzten Herbstes wieder begonnen werden, nachdem in der Praxis der katholischen Organisationsarbeit sich inzwischen keine Differenzen mehr mit den Erfordernissen des Staates ergeben hatten. Eine völlige Beruhigung war während des vergangenen Sommers auch in dem Verhältnis zwischen Hitlerjugend und katholischer Jugend eingetreten, so daß die Verständigung über den Artikel 31 des Konkordats nicht mehr als so dringlich empfunden wurde.

Anfang Dezember vorigen Jahres wurden die neu aufgenommenen Verhandlungen zwischen Reich und Episkopat abermals unterbrochen. Beide Verhandlungspartner hatten den Wunsch, den Abschluß eines neuen Abkommens in der Zeit unmittelbar vor der Saarabstimmung aus naheliegenden Gründen zu vermeiden. Nunmehr sind in Berlin neue Besprechungen eingeleitet worden. Für das Reich werden sie vom Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern Dr. Buttmann, geführt, während als Beauftragter des deutschen Episkopats an ihnen der Bischof von Osnabrück, Dr. Berning, teilnimmt. Die Bischöfe Gröber von Freiburg und Bares von Berlin, die an den früheren Verhandlungen für die katholische Kirche beteiligt waren, haben diesmal zunächst offenbar den Osnabrücker Bischof allein mit der Verhandlungsführung betraut, um sich vermutlich vor dem Abschluß aber wohl doch noch einzuschalten. Bischof Berning von Osnabrück ist Mitglied des preußischen Staatsrates, in den er seinerzeit durch den Ministerpräsidenten Göring berufen wurde.

MacDonald von der Opposition bedrängt

London, 15. Februar.

„Die Regierung Sr. Majestät hat das Vertrauen des Landes verloren" — mit diesen Worten schließt der Mißtrauensantrag, der vom Führer der Arbeiteropposition, Lansbury, im Unterhaus gegen die nationale Regierung eingebracht wurde. Der Regierung wird in diesem Antrag vorgeworfen, daß sie keine Politik der Erwerbsbeschaffung für die große und wachsende Zahl der Arbeitslosen betreibe und das Haus über die Unterstützungsbestimmungen irregeführt habe. Unter dem tosenden Beifall der Arbeiterbänke beschuldigte Lansbury die Regierung politischer Unzulänglichkeit.

MacDonald erhob sich sogleich zur Antwort. Er gab zu, daß die Regierung nicht das Arbeitslosenproblem gelöst hat, warf aber der Opposition vor, daß es viel besser sein würde, statt Parteikapital daraus zu schlagen, mit der Regierung zusammenzuwirken, um praktische Pläne zur Beendigung der Arbeitslosigkeit zu entwerfen. Diese Worte MacDonalds lösten Beifallstürme auf den Regierungsbänken aus. Die zahlreichen ironischen Zwischenrufe der Arbeiteropposition während der Ausführungen MacDonalds und dessen erregten Erklärungen waren ein Beweis für die gespannte Stimmung, in der der Mißtrauensantrag erörtert wurde. MacDonald mußte sich verschiedentlich erregt gegen „beleidigende Bemerkungen" verwahren. Er schloß unter lautem Beifall mit der Erklärung, daß es der Opposition nicht gelungen sei, Beweisgründe für ihren Mißtrauensantrag anzuführen.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Herbert Samuel, behandelte die Ausführungen MacDonalds ironisch, indem er erklärte, der Premierminister habe mit neuer Kraft und willkommener Energie gesprochen. Wenn man sich jedoch überlege, was der Inhalt seiner Rede sei, so sei man zu dem Schluß gezwungen, daß sie keinen Inhalt habe und nichts an der Lage ändere.

Bundesrat Schultheß zurückgetreten



Nach über 20jähriger Tätigkeit ist der Bundesrat Schultheß, der Leiter des Volkswirtschaftlichen Departements der Schweiz, zurückgetreten.

Kuban-Bauern schießen Jung-Bolschewiken nieder

Moskau, 15. Februar.

Aus dem Asow-Don-Gebiet wird gemeldet, daß in dem Dorf Nowoje-Kubanskoje eine Anzahl Bauern auf offener Straße zwei jugendliche Kommunisten erschossen und drei andere Jungkommunisten verletzt haben. Durch die politische Polizei wurden sechs Personen verhaftet. Die Tat ist eine Folge der Zwangsmaßnahmen örtlicher kommunistischer Stellen, die in letzter Zeit die Bauern, die an der Beibehaltung der individuellen Bauernschaft festhielten und sich der Kollektivisierung widersetzten, verfolgt hatten.

Die Bolschewiken suchen eine Anleihe

zur Kolonisierung der jüdischen Republik Bira-Bidschan

Tokio, 15. Februar.

Der sowjetrussische Botschafter in USA Trojanowskij führt Verhandlungen in Sachen einer Anleihe, die dem industriellen und agrarischen Aufbau von Bira-Bidschan, der autonomen jüdischen Republik im Fernen Osten, dienen soll. Der Botschafter versprach dafür den amerikanischen Kapitalisten Konzessionen in Biro-Bidschan. Trojanowskij teilte mit, daß die Kolonisierung dieser Republik in beschleunigtem Tempo durch die Juden aus der Ukraine und aus Weißrußland durchgeführt werde. Die autonome jüdische Republik soll zum Industriezentrum des Fernen Ostens ausgebaut werden.

Marxistische Demonstrationen in Belgien verboten

Brüssel, 15. Februar.

Die Regierung hat am Freitag nachmittag die von den Marxisten für den 24. Februar festgesetzten großen Straßendemonstrationen verboten.

Die Kundgebung war von den Marxisten schon weitgehend vorbereitet worden. Die Regierung hat die Kundgebung jetzt verboten, nachdem Donnerstag abend der Führer der Sozialisten van der Velde in einer Rundfunkansprache nochmals die Arbeiterschaft aufgeputscht und die Politik der Regierung aufs schärfste angegriffen hat. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, den Kampf mit den Marxisten mit Entschiedenheit durchzuführen.

Staatsminister Francqui, eine der führenden Persönlichkeiten des Kabinetts Theunis, hat sich in einer von der „Independence Belge" veröffentlichten Erklärung scharf gegen „die leider zahlreichen" Störenfriede gewandt, die das wirtschaftliche Aufbauwerk der Regierung durch Verhetzung der Bevölkerung und Vergiftung der öffentlichen Meinung zu stören suchen.

1935 — ein Wahljahr

IPA. In Mitteleuropa fallen in diesem Jahre wichtige Entscheidungen. Feststehend sind die Nationalratswahlen in der Schweiz und die Wahlen zum Parlament in Prag. Die innerpolitischen Vorgänge in Ungarn dürften erst in der nächsten Zeit die offene Klärung erhalten. Bis vor einigen Wochen konnte angenommen werden, daß das Abkommen Gömbös' mit dem Führer der oppositionellen Kleinlandwirtepartei Dr. Tibor Eckhart über die Einführung des geheimen Wahlrechts in Ungarn zu ruhigen Wahlkämpfen führen werde. In der Partei der Nationalen Einheit traten aber starke Strömungen gegen eine Zusammenarbeit Gömbös-Eckhart auf, die kürzlich in einer Konferenz der Einheitspartei zu einer offenen Revolte auswuchsen. Gömbös ließ Dr. Eckhart fallen, der seinerseits die Konsequenzen daraus zog durch die Kündigung der Vereinbarung und durch Verzicht auf die weitere Vertretung Ungarns vor dem Völkerbund. Graf Bethlen griff zum ersten Mal wieder aktiv in die innere Politik Ungarns ein und es zeigte sich, daß der Einfluß Bethlens eher im Wachsen begriffen ist. Das Schicksal einer durchgreifenden Wahlreform ist nun wieder völlig ungewiß und Wahlen werden noch einige Zeit auf sich warten lassen.

In Oesterreich fällt in diesem Jahre gleichfalls eine „Wahlentscheidung" von einschneidender Bedeutung. Die Funktionsperiode des im Amt befindlichen Bundespräsidenten Wilhelm Miklas geht im Herbst 1935 formal zu Ende. Verfassungsrechtlich war sie am 30. April 1934 mit der vorzeitigen gewaltsamen Auflösung des Parlaments erloschen. Denn Bundespräsident Miklas wurde im Herbst 1931 von den Abgeordneten des Parlaments gewählt und mit den in der Verfassung vorgesehenen Vollmachten ausgestattet. Da ab 30. April 1934 die freigewählten Abgeordneten an der Ausübung ihrer Rechte und Pflichten durch Staatsstreich verhindert wurden, besitzt der österreichische Bundespräsident für sein Amt weder die verfassungsrechtliche Basis, geschweige denn eine moralische Grundlage. Nach der Staatsstreichverfassung vom 1. Mai 1934 wird der Bundespräsident künftig durch die Bürgermeister Oesterreichs gewählt. Von einem freien Plebiszit zu sprechen, wäre Vermessenheit, da die Bürgermeister nicht durch freie Wahl, sondern durch Ernennung ihre Funktionen erhalten. Der Kampf um die Bundespräsidentschaft ist hinter den Kulissen in vollem Gange. Für das künftige Schicksal Oesterreichs wird es von allergrößter Bedeutung sein, welche der zahlreichen Gruppen und Kandidaten siegt.

Für Mitteleuropa erscheinen Wahlen in England von höchstem Belang. Es ist immerhin möglich, daß solche schon im Herbst stattfinden. Neuwahlen in Großbritannien können die Zusammensetzung des englischen Parlaments und der Regierung stark verändern. Mit starken Gewinnen der englischen Arbeiterpartei rechnet man heute schon allgemein. Ob diese hinreichen, um die Labour Party zu befähigen, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, ist noch zweifelhaft. Die Rückwirkungen solcher Veränderungen auf Mitteleuropa sollten nicht unterschätzt werden.

Wenn die neue polnische Verfassung angenommen werden sollte, so dürfte auch Polen Wahlen haben.

Wie aus der Donnerstag-Meldung aus Danzig hervorgeht, sollen auch in Danzig Wahlen stattfinden.

Zwangsparzellierung in Pommerellen

Die „Gazeta Polska", das halboffizielle Organ der Regierung, meldet aus Thorn, daß die Wojewodschaftsbehörden die Parzellierung von 26 Landgütern in Pommerellen angeordnet haben. Die Größe dieser Güter bewegt sich zwischen 68 bis zu 700 Hektar.

Wie das „Pom. Tageblatt" in Dirschau dazu erfährt, handelt es sich bei diesen Gütern in der Hauptsache um deutsche Besitztümer, deren Eigentümer nach der durchgeführten Parzellierung von ihrem angestammten Boden vertrieben werden.

Verwarnung des Danziger Zentrumsorgans

Danzig, 15. Februar.

Der Danziger Polizeipräsident hat das hiesige Zentrumsorgan, die „Danziger Volkszeitung", verwarnt, da das Blatt während der Verbotszeit der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" den Lesern dieses Blattes zugestellt worden ist. Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß er von dem an sich verwirkten Verbot der „Danziger Volkszeitung" nur mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf abgesehen hat.

So etwas ist möglich!

P.D.O. Die Prager „Lidové Noviny" berichten, daß der Lehrer Rößler in Niemes seines Amtes enthoben wurde und die vorgesetzte Dienstbehörde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet habe, weil er seinen Schülern die Bedeutung der Saar-Abstimmung erläutert hatte.

„Rote Sonnabende" in Mexiko

Madrid, 15. Februar.

Die Zeitung „El Debate" bringt die Nachricht, daß die mexikanischen Gottlosen, deren Anführer der Landwirtschaftsminister Carrido Canabel ist, seit dem 26. Januar den Sonnabend zur Gottlosenpropaganda benutzen. Während dieser „roten Sabbate" werden auf den öffentlichen Plätzen Heiligenbilder verbrannt und durch den Rundfunk werde Gottlosenpropaganda getrieben.

Kleine Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley zu seinem gestrigen Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Staatsrat Albert Forster, Gauleiter von Danzig und Leiter der Reichsberufshauptgruppen in der deutschen Arbeitsfront, erläßt zum Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend einen Aufruf, in dem er die jungen Arbeiter der Stirn in Danzig zur Teilnahme an dieser 2. Olympiade der deutschen Arbeit auffordert.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 16. Februar 1935.

Warum ficht mich so manches Uebel an? Weil Gott dich vor dir selbst nicht schützen kann! Hebbel.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1497 * Der Reformator Philipp Melanchthon in Bretten († 1560).
1620 * Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree († 1688).
1758 * Der polnische Dichter Julian Ursyn Niemcewicz († 1841).
1826 * Der Dichter Joseph Viktor v. Scheffel in Karlsruhe († 1886).
1834 * Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam († 1919).
1848 * Der Botaniker Hugo de Vries in Haarlem.
1864 * Der Schriftsteller Hermann Stehr in Habelschwerdt.
1871 Kapitulation von Belfort.
1891 * Der Rassenforscher Hans Günther in Freiburg im Breisgau.
1920 Koburg wird Bayern einverleibt.

Sonnenaufgang 6 Uhr 58 Min. Untergang 16 Uhr 55 Min.
Monduntergang 6 Uhr 9 Min. Aufgang 14 Uhr 55 Min.

Der Alptraum der Menschheit

Eine kleine, scheinbar nebensächliche Meldung. Aber sie wird künftigen Kulturforschern mehr sagen als dicke Geschichtsbände:

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die rumänische Regierung einen besonderen Forstschutz einführen will. „Der Grundgedanke des Gesetzes ist", heißt es in der Meldung, „der Bevölkerung von Städten in waldreicher Umgebung eine ausreichende Zufluchtsstätte vor Fliegerangriffen zu sichern, die sich im Ernstfalle in erster Linie gegen die größeren Siedlungszentren richten werden."

Also nur in den Wäldern wird man sicher sein. Die moderne „Kultur" benutzt ihre reichen Gaben dazu, um der Menschheit klarzumachen, daß der einzig würdige Zustand derjenige ist, in welchem die Buschmänner leben. (Pr. Pr.)

Bestätigung der Lodzer Stadtverwaltung unwahrscheinlich

M. Der Lodzer Wojewode Hauke-Nowak wurde gestern vom Innenminister empfangen. Gegenstand der Aussprache war die Frage der Bestätigung der Lodzer Stadtverwaltung. Der Wojewode erstattete ausführlich Bericht über die Arbeiten des Stadtrats am Haushalt.

Der Innenminister erklärte, sich die Entscheidung über die Bestätigung der Lodzer Stadtverwaltung vorbehalten zu wollen.

Vom Stadtrat

× Am Donnerstag, dem 21. d. M., um 19 Uhr, findet die 5. Vollsitzung des Stadtrats statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: die Wahl von 22 Delegierten zur Tagung des Verbandes der Städte, Wahl der Baukommission und der Disziplinarkommission, Bericht des Finanz- und Haushaltsausschusses über einen Grundstücktausch zwischen Stadt und Fiskus, über die Einrichtung einer Fleischhalle, Bericht des allgemeinen Ausschusses über die Wiedereinführung des Zehnminutenverkehrs auf der Straßenbahn, über den Straßenbahnverkehr bis an die Grenzen der Stadt, über eine Verbilligung der Straßenbahnfahrkarten, über den Auskauf des städtischen Schlachthauses, über die Senkung des Tarifs für elektrischen Strom.

Wieder ein Defekt der „Torpedo-Lux"-Wagen

× Der Schienenautobus, der gestern früh um 8.16 Uhr den Warschauer Hauptbahnhof verlassen sollte, wurde wegen eines Defekts nicht abgelassen. Die Bahndirektion hielt es nicht für nötig, anstelle des defekten Wagens einen anderen oder einen Sonderzug nach Lodz gehen zu lassen, so daß die Fahrgäste erst mit dem fahrplanmäßigen Zug um 9.35 abreisen konnten. Auch die Lodzer, die gestern früh nach Warschau fahren wollten, konnten das nicht tun, da es sich herausstellte, daß der zweite Wagen — die Bahndirektion hat nur zwei Schienenautobusse — gleichfalls defekt war.

Daß solche Ueberraschungen nicht dazu beitragen, für das neue Verkehrsmittel zu werben, ist wohl klar.

Konferenz in Angelegenheit des neuen Eisenbahnfahrplanes

a. Im Sitzungssaal der Handels- und Betriebsabteilung des Lodzer Fabrikbahnhofs fand gestern eine Konferenz in Angelegenheit des neuen Eisenbahnfahrplanes für Personenzüge, der am 15. Mai in Kraft treten soll, statt. Zu der Konferenz waren Vertreter des Lodzer Wojewodschaftsamtes, der Stadtstarostei, der Stadtverwaltung, verschiedener Organisationen, der Presse usw. erschienen. Im Namen der Eisenbahndirektion machte Direktor Ing. Gyjakiewicz die Versammelten mit dem zukünftigen Fahrplan bekannt. Die Versammelten richteten bei dieser Gelegenheit verschiedene Anfragen an den Vertreter der Eisenbahnbehörde und äußerten ihre Wünsche, die Ing. Gyjakiewicz nach Möglichkeit zu berücksichtigen versprach.

Zentralheizung für alle Neubauten?

M. Das Innenministerium hat einen Gesetzentwurf vorbereitet, der den Zwang der Einrichtung der Zentralheizung in allen neuen Häusern vorsieht. Als Nachteil wird empfunden, daß das Projekt auch die Einrichtung der Zentralheizung in alten Häusern einführen will, wenn Aufstockungen vorgenommen werden.

Eine Anzahl neuer Bestimmungen enthält der Gesetzentwurf auch bezüglich der industriellen Anlagen.

Provisorischer Lohnvertrag in der Trikotgroßindustrie

Der Streik in der mittleren und Lohnindustrie dauert an

a. Auf Verlangen der Vertreter der Trikotgroßindustrie fand gestern vormittag im Arbeitsinspektorat zwischen ihnen und den Vertretern des Arbeiterverbandes eine Konferenz statt. Auf dieser Konferenz unterbreiteten die Großunternehmer zum zweitenmal ihren Vorschlag auf Abschluß eines provisorischen Vertrages für drei Wochen, wobei sie sich einverstanden erklärten, denselben Lohn wie bisher zu zahlen, d. h. 31 Groschen für ein Kilo hergestellter Ware. Die Arbeiter nahmen diesen Vorschlag an, und der provisorische Vertrag wurde unterzeichnet. In der mittleren und Lohnindustrie, deren Besitzer nur 24 Groschen für ein Kilo Ware zahlen wollen, dauert der Streik an.

Steigende Sterbeziffern durch Krebs

a. Eine der gefährlichsten Krankheiten der Gegenwart, der Krebs, hat sich in den letzten Jahren auch in Lodz verbreitet, obgleich alles getan wird, um der Gefahr, so weit dies im Rahmen der vorhandenen Mittel möglich ist, entgegenzutreten. Eine von der statistischen Abteilung der Stadtverwaltung über die Todesfälle in Lodz infolge Krebserkrankungen aufgestellte Statistik für die letzten Jahre zeigt deutlich eine aufsteigende Kurve, und zwar starben in Lodz an Krebs: im Jahre 1930 — 469 Personen, 1931 — 540 Personen, 1932 — 551 Personen und 1933 — 596 Personen. Die meisten Todesfälle waren bei Personen im Alter von 55 bis 65 Jahren zu verzeichnen. Die Zahl der Krebserkrankungen bei Jugendlichen mit tödlichem Ausgang ist verhältnismäßig gering und zwar wurden im Laufe dieser 4 Jahre bei Jugendlichen bis zu 20 Jahren 11 Todesfälle und bei jungen Leuten von 20 bis 29 Jahren 20 Todesfälle verzeichnet. Die Zahl der Todesfälle an Krebs ist bei Frauen höher als bei Männern.

Die Herstellung von Fleischbrühwürfeln
bietet bei dem heutigen Stand der Wissenschaft keine grossen Schwierigkeiten. „KNORR"-**Fleischbrühwürfel** *haben den Vorzug, dass sie den natürlichen und kräftigen Bouillongeschmack besitzen, wovon sich bereits eine grosse Anzahl Verbraucher überzeugt hat.*
Bitte versuchen auch Sie die „Knorr"-Fleischbrühwürfel. 3 Stück kosten **nur**
20 Groschen.

Heute Jubiläumsfest der Schule Nr. 112

Uns wird geschrieben:

Das bereits seit langem angekündigte Jubiläumsfest der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr. 112 (ehem. Kühnsche Schule) findet heute statt, und zwar ist der Beginn auf pünktlich 7 Uhr abends festgesetzt worden. Feststätte ist der Saal des Turnvereins „Kraft", Gluwna-Straße 17. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Festausschuß ein außerordentlich gewähltes Programm vorbereitet hat, das die Gäste gewiß befriedigen wird. Nach dem Programm Tanz, wobei die bekannte Kapelle des Herrn Schrag die Musik liefern wird. Die Eintrittspreise sind mit 1.50 Zloty für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder sehr billig gehalten.

Zum Besuch dieses Schulfestes wird die Elternschaft, sowie die Freunde und ehemaligen Zöglinge der Schule Nr. 112 herzlich eingeladen.

Witz vom Tage

Seine einzige Sorge.

Der Taxichofför: „Die Bremse ist kaputt! Ich kann den Wagen nicht mehr anhalten!"

Der Fahrgast: „Um Gottes willen, stellen Sie nur den Zähler ab!"

Riesen-Ananas-PFANNKUCHEN
„ESPLANADA", Petrikauer 100, Tel. für Bestellungen 111-92.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[40

Er lachte schon wieder, mußte husten vor lauter Lachen.

„Ihr seid ja beide ganz ulkige Mitmenschen!" Er rang in komischem Entsetzen die Hände. „Da soll mein bestes Werk zur Aufführung kommen, mein erstes großes Werk unter den vielen nicht angenommenen Kompositionen von mir, noch dazu unter der Leitung eines erstklassigen und berühmten Dirigenten. Ihr seid auch fest von meinem großen Erfolg überzeugt, und arm sind wir gerade auch nicht, denn auf der Sparkasse liegen zweitausend Mark. Donata darf über ein recht annehmbares ererbtes Vermögen verfügen, außerdem besitzen wir noch einige gediegene Tausender, die im Hause liegen für ein paar von Tobias Oldens Juwelen. Euch beiden aber fällt für den bedeutsamsten und größten Abend meines ganzen Lebens nichts anderes ein, als daß du, Steffi, dein altes, schon etwas brüchig gewordenes Schwarzseidenes anziehen willst, und daß sich Donata von der kleinen Bornheimer Hausschneiderin Lenchen Mühsal ein Kleidchen zimmern lassen möchte."

Er war jetzt sehr ernst: „Eigentlich sollte ich mich über euch beide sehr ärgern; aber das wäre mir zu dumm. Lachen, euch gründlich auslachen, ist richtiger am Platze. Das habe ich eben getan, und jetzt erkläre ich euch: Ihr beleidigt mich, wenn ihr am Konzertabend wie zwei dove Vorstadtweibchen in der Loge hockt. Das wäre wirklich zu dumm. Ihr werdet an dem Abend wahrscheinlich allerhand Leute kennenlernen, da möchte ich denn doch ein bißchen Staat mit euch machen. Versteht ihr? Und deshalb, verehrte Gattin und ebenso verehrtes Töchterchen, denkt jetzt etwas weniger klein und trennt euch vom Geld. Ich werde ins Modehaus gehen, euch ein paar Toiletten herschicken lassen, zur Auswahl, und die teuersten und schicksten davon werdet ihr behalten. Ich will keinen Widerspruch, den ich als persönliche Beleidigung auffassen müßte."

Mutter und Tochter wechselten wieder Blicke, aber die Angst war daraus gewichen.

Frau Steffi lächelte vergnügt und bekannte:

„Vorhin habe ich gedacht, du hättest einen Nervenzusammenbruch..." Sie überlegte: „Hast mit dem, was du uns gesagt hast, übrigens gar nicht so unrecht, Werner. Ich jedenfalls bin vollkommen deiner Ansicht."

„Wie meistens, Mutter!" neckte Donata. „Aber ich gebe auch zu: du hast recht, Vater!"

Gleich darauf verließ Werner Olden das Haus und kehrte zwei Stunden später in einem Auto zurück; aber nicht allein. Eine hübsche, elegante Dame, so um die Dreißig herum, befand sich bei ihm, und drei große Pappkartons brachte sie mit.

Nun begann das Probieren.

Schließlich wählte Frau Steffi ein Kleid aus schimmerndem Seidensamt und einen kurzen Schulterkragen aus Persianer, der im Schnitt die kommende Wintermode verriet. Als sie sich im großen Wandschrankspiegel eingehend betrachtete, gab sie innerlich zu: es war doch sehr viel an dem Sprichwort, daß Kleider Leute machen! Wie fremd und vornehm erschien ihr die überschlanke Frau im Spiegel, die sie selbst war!

Donata wählte auf Wunsch ihres Vaters ein Kleid aus Taftseide, das eng um ihren schlanken Körper lag. Ein breiter, weißer Kragen aus allerfeinstem Batist umrundete den Halsausschnitt, und die Aermel, aus duftigem Schleierstoff, legten sich, von weißen Batistbändchen gehalten, eng um die schmalen Handgelenke. Als die Modistin wieder nach der Stadt zurückfuhr, nahm sie das Geld für die zwei teuersten Kleider mit.

Am nächsten Vormittag ging Werner Olden mit Frau und Tochter aus und machte weitere Einkäufe. Donata war es fast zu viel des Guten, aber welchem jungen Mädchen bereitete es wohl keine Freude, sich schön kleiden zu dürfen!? Auch an die Juwelen ging Werner Olden. Seiner Frau schenkte er antike Ohrgehänge mit Perlen und Brillanten, lächelte dabei:

„Die darfst du unbesorgt tragen, Steffi. Perlen passen zur Trauer, und Brillanten stören nicht. Zunächst handelt es sich ja auch nur um den einen Abend."

Auch einen Ring, der zu den Ohrgehängen paßte, erhielt Frau Steffi; Donata aber hing ihr Vater eine Perlenkette um, deren Wert die drei Menschen nicht annähernd ahnten. Einen Ring schenkte er ihr ebenfalls, einen schmalen Goldreif, in Form einer Schlange, die einen Solitär im Maule hielt, von der Größe einer Erbse.

Wie der Brillant funkelte und gleißte! Donata blickte fast erschrocken auf sein Sprühfeuerwerk, sagte beinah ängstlich:

„So ein kostbarer Ring paßt nicht an meine Hand, Vater! Der paßt für große Künstlerinnen und vornehme Damen der Gesellschaft."

Er machte eine ärgerliche Bewegung.

„Du darfst tragen, was du willst; zu dir paßt alles Schöne und Vornehme!"

Abends kam Detlef Westkamp. Olden dirigierte heute seinen kleinen Gesangverein. Frau Steffi war in der Küche beschäftigt.

Donata lächelte ihn glücklich an.

„Ich bin so froh und zufrieden, Detlef, daß du hier bist — es ist wie eine Erholung, ein Ausruhen! Vater ist letzthin so springlebendig, man wird davon mitgerissen und manchmal müde." Sie erzählte von den neuen Kleidern, die ihre Mutter und sie an dem großen Abend anziehen sollten, und berichtete: „Sogar eine echte Perlenkette werde ich tragen und am Finger einen Brillanten vom Umfang einer Erbse." Sie fragte: „Soll ich das Kleid zur Probe anziehen? Willst du sehen, wie schön und elegant es ist?"

Er schüttelte verstimmt den Kopf.

„Bitte, nein, Donata, ich mag dich nicht so vornehm sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

„Meine Schwester und ich" im „Thalia"-Theater

Morgen Erstaufführung.

Es sei nochmals daran erinnert, daß morgen, Sonntag, um 17,30 Uhr das „Thalia"-Theater sein diesjährige dritte Premiere bringt. Ein altes Sprichwort sagt: „Aller guten Dinge drei", und dieses Sprichwort wird sich wahrscheinlich auch hier bewahrheiten. Text und Musik, Darstellung und Spielleitung lassen das Beste für Sonntag hoffen.

Diese Geschichte von der Prinzessin, die einen armen Doktor heiratet, und das unter ganz ungewöhnlichen Begleitumständen, sie dürfte unserem Publikum gefallen. Ganz besonders aber die besondere Art der Aufmachung dieses Lustspiels, das im Gericht beginnt und im Gericht endet. Dazwischen zwei Akte lang die sonderbarsten Erlebnisse zweier Leute, die sich zu finden suchen.

Es dürfte ein schöner, vergnügter Theaterabend werden.

Für Freiabonnements

stifteten uns gestern die nachfolgenden Leser der „Freien Presse" folgende Beträge:

Herr E. P—r, Februarbeitrag	Zl. 5.—
Herr E. H—l, Februarbeitrag	„ 0,50
Herr M. A—l, Februarbeitrag	„ 0,50
Herr P—l	„ 0,50
Herr L—r	„ 0,50
N. N., Zgierz	„ 1,—
Zusammen	Zl. 8,—

Herzlichen Dank im Namen der bedachten Volksgenossen!

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2.50—2.60 Zl., Tafelbutter 2.80 Zloty, Herzkäse 60 Gr., Quarkkäse 50 Gr., süße Milch 20 Groschen, saure und Buttermilch 15 Gr., Sahne 0.80—1.00 Zloty, eine Mandel frischer Eier 1.25—1.30 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 15—20 Gr., Weiß- und Rotkohl 15—30 Groschen, Rosenkohl 70 Gr., Sauerkohl 25 Gr., Wruken 5 bis 10 Gr., Selleríe 5—10 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 8 Gr., rote Rüben 8 Gr., Schwarzwurzel 50 Gr., Meerrettich 0.80—1.00 Zl., Zwiebeln 10 Gr., Petersilie 30—40 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 10 Gr., Kartoffeln 6 Gr., Aepfel 0.50—1.50 Zl., Apfelsinen 15—20—30 Gr., Zitronen 7 bis 8 Groschen. Fische: Hechte 2—2.30 Zl., Karpfen 2—2.20 Zloty, Zander 2.30 Zl. Geflügel: eine Ente 2.50—3.50 Zloty, eine Gans 6 Zl., ein Huhn 2—3.50 Zl., eine Pute 6—8 Zl., eine Taube 50 Groschen.

a. **Ein ehemaliger Wojewodschaftsbeamter wegen Betrugs verhaftet.** Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der ehem. Beamte der Verkehrsabteilung des Wojewodschaftsamts Ludwig Sicinski wegen Betrugs zu verantworten. Da er die Formalitäten im Wojewodschaftsamt genau kannte, suchte er verschiedene Personen auf und bot sich ihnen an, Konzessionen für neue Autobuslinien, Fahrscheine usw. zu erwirken. Dabei hatte er es aber auch auf Betrug abgesehen. U. a. nahm er von einem Paul Wald 80 Zloty, ohne etwas in dessen Angelegenheit zu unternehmen. Wald setzte daraufhin die Polizei in Kenntnis, die Sicinski wegen Betrugs zur Verantwortung zog. Das Stadtgericht verurteilte den Betrüger zu 6 Monaten Gefängnis.

a. **Störung im Telephonnetz.** Wegen Ausbesserung des Telephonkabels war im Stadtbezirk Juljanow eine Unterbrechung im Telephonverkehr eingetreten. Der Schaden konnte jedoch bald behoben werden, so daß gestern bereits der Verkehr wieder aufgenommen wurde.

a. **Einbruchsdiebstahl.** Gestern nacht wurde in die Wohnung der Sura Zauberman, Petrikauer Straße 120, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben verschiedene Schmucksachen sowie Kleidungsstücke im Werte von 5000 Zloty in die Hände fielen.

a. **Selbstmord eines Lungenkranken.** Im Radogoszczer Krankenhaus war der an Tuberkulose leidende Josef Pietrzynkowski untergebracht. Pietrzynkowski, der wußte, daß es für ihn keine Rettung mehr gibt, beschloß nun, seinem Leiden selber ein Ende zu setzen. Als er sich einen Augenblick allein befand, stach er sich ein Messer mehreremal in die Brust und in den Hals. Die Verletzungen, die sich Pietrzynkowski beibrachte, waren so schwer, daß er trotz ärztlicher Hilfe bald darauf verstarb.

a. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Praterskastr. 1 in Chojny trank die an Nervenzerrüttung leidende Marja Jasada in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Tat wurde erst nach längerer Zeit bemerkt. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Lebensmüde in hoffnungslosem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte.

p. **Ihren Verletzungen erlegen.** Gestern wurde berichtet, daß die Einwohnerin des Hauses Pomorskastraße 25, die 47jährige Chana Eulenberg, um 10 Uhr morgens aus dem im 3. Stock gelegenen Fenster ihrer Wohnung gesprungen sei und sich sehr schwere Verletzungen zugezogen habe, die ihre Ueberführung nach dem St. Josephskrankenhaus erforderlich machten. Wie wir nun erfahren, ist Chana Eulenberg gestern um 3 Uhr vor Tage im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht, wo sie seziert werden soll.

Rheuma überall

Krankheitszeichen unter dem Mikroskop. — Die Ursachen noch nicht ganz geklärt. — Alle Organe können betroffen werden.

„Ich habe ja solch ein Reißen! Woher kommt das bloß?" Wer von uns hat diesen Stoßseufzer noch nicht zu hören bekommen! So mancher wird selbst ein Lied davon zu singen wissen!

Erst die Forschungen der letzten Zeit haben bewiesen, auf welchen Veränderungen unserer Organe die Rheumaschmerzen eigentlich zurückzuführen sind. Es ist gelungen, unter dem Mikroskop in den rheumatischen Geweben gewisse Krankheitszeichen festzustellen. In manchen Fällen sah man sogar charakteristische Knötchen in der Haut, ohne daß die betreffende Person besonders starke Beschwerden hatte. Bei wieder anderen Patienten wurden nicht nur Gelenke, Muskeln, Sehnen und Nerven, sondern sogar Eingeweide als „rheumakrank" befunden.

Ueber die Ursache aller dieser Veränderungen bestehen allerdings auch heute noch die verschiedensten Theorien. Die einen behaupten, der Rheumatismus werde durch einen „eigenen Krankheitserreger" hervorgerufen, während andere an Ausstreuung von Bazillen aus Eiterherden in den Zähnen, in den Mandeln usw. glauben.

Wahrscheinlich werden beide Möglichkeiten richtig sein und die rheumatische Entzündung durch Zusammenziehen von äußeren Schäden und gewisser Bakteriengruppen entstehen. Als erstes Stadium sind daher die ziehenden „Muskelschmerzen" anzusehen, da es durch die verfeinerte Beobachtungstechnik gelungen ist, in diesem erkrankten Muskeln auch die Entzündungsherde zu sehen. Dagegen haben die Folgezustände von Infektionskrankheiten, Tuberkulose, Bleivergiftungen und anderen Störungen mit dem eigentlichen Rheumatismus nichts zu tun. Diese Beschwerden entstehen durch eine Verschleppung der betreffenden Krankheitsgifte in die befallenen Muskeln und Gelenke.

Welche Körperorgane können nun von rheumatischen Veränderungen betroffen werden? Zuerst natürlich alle Muskeln, Sehnen, Sehnensätze, Schleimbeutel, Gelenke, Wirbelsäulenteile, Nerven und Nervenscheiden! Wie schon erwähnt, setzt Rheuma sich aber bisweilen auch in den inneren Organen fest. Es gibt rheumatische Halsveränderungen, die sich in richtigen Halsentzündungen äußern können. Besonders gefürchtet sind die rheumatischen Entzündungen am Herzmuskel, an den Herzklappen und am Herzbeutel! Nicht selten erleben wir Rippenfellentzündungen auf rheumatischer Grundlage. Auch gewisse Hautausschläge sind eine Ausdrucksform von Rheumatismus. Selbst Hornhaut und Regenbogenhaut am Auge bleiben vom Rheuma nicht verschont!

Diese Zusammenhänge muß man wissen, um einzusehen, wie wichtig es ist, auch den ersten „Rheumaschmerz" das gelegentliche „Reißen" zu beachten und bei Steigerung sachgemäß behandeln zu lassen.

Dr. August Wallraf.

Vom Polnischen Weißen Kreuz wird uns geschrieben: Das Damenkomitee des Weißen Kreuzes teilt mit, daß aus von ihm unabhängigen Gründen das Fest für die Soldaten heute nicht stattfindet, sondern am nächsten Sonnabend im Lesesaal des 28. Regiments veranstaltet werden wird.

Kirchliches

Luther-Gedächtnisfeier in der St. Matthäigemeinde.

Der 18. Februar, der Todestag Dr. Martin Luthers, darf von uns nicht unbeachtet bleiben. Die St. Matthäigemeinde beging darum noch jedes Jahr diesen Tag in entsprechender Weise.

Auch in diesem Jahr gedenken wir den Todestag unseres Reformators feierlichst zu begehen. Diese Luther-Gedächtnisfeier findet am Montag, den 18. Februar, um 8 Uhr abends, im Matthäisaal statt. Einer besonderen Einladung zu dieser Feier bedarf es wohl nicht. Die Teilnahme an dieser Luther-Gedächnisfeier — ist Ehrenpflicht eines jeden wahrhaftigen Lutheraners.

Pastor A. Löffler.

Gottesdienst im Greisenheim.

Morgen nachmittag um 3 Uhr findet im Greisenheim der übliche Gottesdienst statt, zu welchem ich die lieben Gemeindeglieder herzlich einlade.

Pastor A. Oberstein.

„Das übertünchte Grab".

Erinnerungen eines evangelischen Pfarrers aus der Sowjet-Union, herausgegeben vom bekannten Schriftsteller Carlo von Kügelgen, erregten weithin wegen ihrer einfachen, erschütternden Berichte eines evangelischen Pfarrers, die einen Einblick in die Raffiniertheit und Grausamkeit der Christenverfolgung in Rußland geben, Aufsehen. Ueber diese Berichte spricht Unterzeichneter heute um 7,30 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, Jedermann ist herzlich willkommen. Es wird freundlich gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Pastor G. Schedler.

Verein deutschsprechender Katholiken. Morgen, Sonntag, zur 10-Uhr-Messe deutscher Gemeindegesang in der hl. Kreuzkirche.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Hochherzige Spende.

Herr Albert Wagner spendete für das Greisenheim Lebensmittel im Werte von 200 Zloty. Diese Spende ist für uns eine große Ueberraschung und Freude. Unsere lieben Insassen werden nun ein wenig mehr Abwechslung in ihrer täglichen Speisenfolge haben. Ich danke dem verehrten Spender aufs herzlichste, daß er in dieser liebenswürdigen Weise unserer Greisen gedenkt.

Pastor A. Oberstein.

Danksagung.

Bei einem Freikaffee am Mittwoch, den 13. Februar, sammelte der Frauenverein zu St. Matthäi 80 Zl. für das Greisenheim unsrer Gemeinde. Für diese bedeutsame Zuwendung spreche ich unsrem Frauenverein den herzlichen Dank der Bedachten aus.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die herzlichste Bitte hier öffentlich auszusprechen: Gedenket des Greisenheimes zu St. Matthäi!

Pastor A. Löffler.

Spenden.

Zur Abtragung der Orgelschuld zu St. Matthäi spendete N. N. 20 Zloty.

Der Frauenbund zu St. Matthäi spendete 50 Zl. für die Leipziger Mission.

Für diese Gaben dankt herzlichst

Pastor Gustav Berndt.

Ankündigungen

Es darf nicht lange überlegt werden, denn nur entschlossene Handlung führt zum Ziele, ganz besonders, wenn es gilt zu entscheiden, welche der vielen Veranstaltungen besucht werden sollen. Es gibt daher nur einen Ausweg und zwar: am Sonnabend, den 23. Februar l. J. gehen alle und jeder zum „Bunten Abend" im Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde im eigenen Vereinslokale in der 11-go Listopadastr. Nr. 21. Geboten werden Ueberraschungen mannigfaltigster Art, um die Stimmung ins rechte Geleise zu bringen. Erfahrungsgemäß unterhält man sich zum „bunten Abend" des Trinitatis-Vereins famos und geht immer wieder gerne zu dieser Veranstaltung. Darum auch diesmal den 23. Februar nicht vergessen. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung von Einladungskarten gestattet, die bereits im Vereinslokale erhältlich sind. Adressen können ebenfalls abends von 6—8 Uhr telephonisch Tel. Nr. 187-70 übergeben werden.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Sonntag, den 17. Februar, 16 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Kasperlespiele.**

Montag, den 18. Februar, 20,30 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Lesestunde.** Thema: Pflichterfüllung

Mittwoch, den 20. Februar, 20,15 Uhr im Heim, Petrikauer Straße 111: **Singkreis.**



Nivea-Creme in Dosen u. Tuben: Zl. 0.40-2.60

Geschäftliche Mitteilungen

Ausstellung Wutkescher Möbel. Die Möbelfabrik Karl Wutke (Cegelnianastraße 42), die anerkanntermaßen das größte und reichste Möbellager in Lodz besitzt, gibt seit einiger Zeit dem Publikum die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse im Tapetenhaus Bruno Buczkat, Petrikauer 118, zu besichtigen. Die Möbel sind jeweils Sonnabends von 9 Uhr abends, also auch heute wieder, und Sonntags den ganzen Tag über ausgestellt.

Mißmutig und übellaunig wird man durch fade eintönige Kost, wie jeder schon an sich beobachtet hat. Angeregt und rosig wird dagegen die Stimmung, wenn abwechslungsreiche Mahlzeiten den Tag angenehm unterbrechen. Die Hausfrau kann darum gar nicht erfinderisch genug sein, um immer mal etwas anderes, schon „lange nicht Dagewesenes" auf den Tisch zu bringen. Guter Rat ist da teuer. Und doch ist dies nicht so schwierig. Man sehe sich nur einmal das Sorten-Verzeichnis der Knorr-Suppenwürfel an, das kommt dem Abwechslungsbedürfnis ja direkt entgegen. In verlockender Weise werden da 12 verschiedene kräftige und pikante Suppen aufgezählt, die bei jedem Kaufmann gebrauchsfertig zu haben sind. Folgt man den Anregungen dieser Sorten-Auswahl, so kann man beispielsweise einige Zeit hintereinander täglich eine andere Suppe essen, welche jeden verwöhnten Magen befriedigt. Ein Knorr-Würfel, der 2 Teller wohlschmeckende und nahrhafte Suppe ergibt, kostet nur 20 Groschen.

Wiener Komödien nach Moskau. In Moskau findet am 20. d. M. eine Filmveranstaltung besonderer Art statt, es werden nämlich vor geladenem Publikum eine Reihe der besten ausländischen Filme aufgeführt, die durch ein Preisrichterkollegium ausgewählt worden sind. Die Wiener Filmkreise, die die leichte Komödie besonders ausgebildet hat, haben unter anderen Filmen auch die „Fahrt in die Jugend" nach Moskau gesandt. Diese prächtige Komödie, die gegenwärtig in Lodz im „Casino" läuft, zeigt die seit langem nicht mehr gesehene Liane Haid in Gesellschaft von Hermann Thimig und Leo Slezak.

Josefine Baker als Zuzu. Die bekannte Negerkünstlerin Josefine Baker, die früher in dem erfolgreichen Film „Die schwarze Venus" auftrat, spielt nunmehr in „Zuzu" die Hauptrolle. Der Film, der an ausländischen Filmbühnen großen Erfolg gezeigt wird, stellt das nächste Programm des Lodzer Lichtspieltheaters „Grand-Kino" dar.

Bodo nur noch heute in Lodz. Der bekannte polnische Filmkünstler Eugenjusz Bodo trat gestern in den Pausen im Lichtspieltheater „Europa" auf. Bodo ist bekanntlich Hersteller, Regisseur, Verfasser des Drehbuches und Hauptdarsteller des Films „Die schwarze Perle", der zurzeit im Kino „Europa" gezeigt wird. Wie uns die Direktion mitteilt, wird Bodo nur noch heute auftreten, und zwar mit neuem Programm, um 6, 8 und 10 Uhr abends.

Heute in den Kinos

Adria: „Jungwald" (Polnischer Film).
Capitol: „Das Geheimnis der kleinen Shirley" (Shirley Temple).
Casino: „Die Fahrt in die Jugend" (Liane Haid).
Corso: 1. „Spion Nr. 13". — 2. „Revolte in Schanghai".
Europa: „Die schwarze Perle".
Grand-Kino: „Ball im Savoy" (Gitta Alpar).
Luna: „Frasquita" (Jarmila Novotna).
Metro: „Jungwald" (Polnischer Film).
Miraż: „Marquise Porisaka" (Annabella).
Palace: „Peter" (Franciska Gaal).
Przedwiośnie: „Ihre Nächte" (Claudette Colbert, Clark Gable).
Rakieta: „Das große Ereignis" (Henry Hull, Jane Wyatt, Philips Holmes).
Sztuka: „Das neue Geschlecht" (Else Laudi).
Zachęta: 1. „Sturm". — 2. „Pariser Tollheiten".

SPORT und SPIEL

FIS-Rennen in der Hohen Tatra

Die „Weltmeisterschaften" im Skilaufen wurden am Freitag mit dem 18-Kilometer-Langlauf fortgesetzt. Deutschland erwies sich dabei wieder als beste mitteleuropäische Nation und konnte, nachdem die ersten sechs Plätze von Nordländlern belegt worden waren, einen ehrenvollen siebenten Platz erringen.

Ein überaus dichtes Schneegestöber und eine Windstärke von 8 bis 10 Sekundenmetern war für die Teilnehmer ein fast unüberwindbares Hindernis. Der Sturm fegte auch weniger stämmige Leute um. Als erster ging der Tscheche Luszczek vor dem Deutschen Leupold an den Start. Es folgte dann Mann auf Mann und ein Trompetensignal kündigte die Ankunft des Ersten an.

Den Sieg trug der Finne Karpinen davon, der die Strecke in der hervorragenden Zeit von 1:27:50 zurücklegte und damit drei Norweger hinter sich gelassen hatte. Als erster Deutscher kam Walter Motz auf den siebenten Platz an, der solche „Kanonen" wie Husu-Finnland, Roem-Norwegen, Englund-Schweden und Brodahl-Norwegen hinter sich lassen konnte. Als erster Pole kam Gurski in 1:46:52 an, der den 27. Rang belegen konnte. Das Ergebnis: 1. Karpinen-Finnland 1:27:50, 2. Hagen-Norwegen 1:28:53, 3. Hoffsbakken-Norwegen 1:31:54, 4. Velistad-Norwegen 1:32:15, 5. Mateko-Schweden 1:32:16, 6. Iversen-Norwegen 1:33:42, 7. Walter Motz-Deutschland 1:33:56, 8. Husu-Finnland 1:34:31, 9. Roem-Norwegen 1:34:32, 10. Englund-Schweden 1:35:38, 11. Brodahl-Norwegen 1:36:33, 12. Bogner-Deutschland 1:36:56, 27. Gurski-Polen 1:46:52.



Die Fahnen der Nationen bei den FIS-Rennen in der Tatra

Kilian wieder Viererbobweltmeister

Die Viererbobweltmeisterschaft ist am Freitag in St. Moritz beendet worden. Als Sieger ging wieder Bob „Deutschland I" mit Kilian am Steuer hervor, der damit den Titel mit Erfolg verteidigte.

Die 1611 Meter lange Bob-Bahn in St. Moritz war durch das warme Wetter stumpfer geworden und deshalb konnten die guten Zeiten des Vortages nicht wiederholt werden. Trotzdem fiel Hans Kilian durch seine überaus gleichmäßige Fahrweise auf.

Der junge Schweizer Capadrutt verlor seine Aussichten auf den zweiten Platz an seinen Landsmann Leutnant Musy. Verschiedene Stürze trugen dazu bei, daß einige Schlitten aus dem Rennen scheiden mußten. Auch Bob „Deutschland II" mußte infolge eines Sturzes aufgeben. Die Besatzung kam aber mit nur geringfügigen Knieverletzungen davon. Italien II mußte aussichtsreich im Rennen liegend, ebenso wie Bob Frankreich abs dem Rennen scheiden.

Die Ergebnisse: 1. Bob Deutschland I (Kilian, von Walter, Grubert, Schwarz) 5:33,, 2. Bob Schweiz II (Leutnant Musy) 5:34,5, 3. Schweiz I (Capadrutt) 5:35,2, 4. Italien I (Brivio) 5:37, 5. Frankreich I (Charleyt) 5:39,7, 6. England I (Mac Avey) 5:39,8, 7. Rumänien I (Frim) 5:46,9, 8. Rumänien II (Papana) 6:31,7.

Die polnischen Eishockeymeisterschaften

Die polnischen Eishockeymeisterschaften, die infolge der Teilnahme Polens an den Eishockeyweltmeisterschaften in Davos eine unfreiwillige Pause nehmen müßten, sollen morgen wieder fortgesetzt werden. Für die Finalgruppe haben sich bisher Czarni, Lechja und Cracovia qualifiziert. Der vierte Endrundenteilnehmer steht bisher noch nicht fest. Die Entscheidung liegt hier zwischen Legja-Warschau und AZS-Posen. Das erste der beiden Spiele wird morgen in Posen stattfinden, das Rückspiel bestreiten die beiden Mannschaften am 24. d. M. in Warschau.

Union-Touring—Makkabi 14:0

Das am Donnerstag auf dem UT-Platz in der Narutowiczstraße ausgetragene Gesellschaftstreffen im Eishockey ließ den Klassenunterschied zwischen A und B so recht erkennen. Obwohl Union-Touring nicht in seinem vollen Bestande antreten konnte, war die Ueberlegenheit dennoch so erdrückend, daß sich Makkabi auf ein ausgesprochenes Verteidigungsspiel beschränken mußte, um einem beschämenden Ergebnis auszuweichen. Zum Schußtraining bot diese Begegnung den UT-Leuten hinreichend Gelegenheit, so daß wir auch in dieser Beziehung einen weiteren Mangel bald als beseitigt werden ansehen können. L.

Eishockeyturnier am Deutschen Gymnasium in Frage gestellt

Statt dessen heute Korbballturnier.

h. s. Das für heute und morgen geplante Eishockeyturnier am Deutschen Gymnasium ist durch das plötzlich eingetretene Tauwetter in Frage gestellt worden. Die Veranstalter haben sich daher entschlossen, ein Korbballturnier zu veranstalten, an dem sich die Mannschaften des Warschauer Gizyckigymnasiums, des Zimowskigymnasiums, des Pilsudskigymnasiums und der Veranstalter beteiligen werden. Die Spiele beginnen am Sonnabend, den 16. I. M., um 16 Uhr im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums.

Dabei trifft das Gizyckigymnasium auf das Pilsudskigymnasium, während „Sturm" L. D. G. sich mit dem Zimowskigymnasium begegnet. Da es kaum zu erwarten ist, daß eintretender Frost Hockeywettspiele möglich macht, ist daher mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Korbballturnier um den gestifteten Pokal zum Austrag kommen wird. Die Finalkämpfe finden dann am kommenden Sonntag, den 17. I. M., um 10,30 Uhr im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums statt.



Italienischer Langlaufmeister

Bei den italienischen Skimeisterschaftskämpfen in Cortina d'Ampezzo gewann der Südtiroler Demez den 18-Kilometer-Lauf und wurde damit Italienischer Meister in dieser Klasse.

Ognisko-Wilna spielt in Ostpreußen

Die Eishockeymannschaft von Ognisko-Wilna ist für zwei Spiele nach Ostpreußen verpflichtet worden. Die Wilnaer spielen heute in Königsberg gegen eine kombinierte Mannschaft von Königsberg und morgen trifft Ognisko in Rastenburg auf den RSV. Rastenburg.

Keine Eishockeyspiele am Sonntag

cs. Infolge des eingetretenen Tauwetters wurden die für Sonntag angesagten Eishockeyspiele abberufen. Daher wird auch das Gastspiel der Cracovia nicht zur Durchführung gelangen.

Erstes Lodzer Fußballmeisterschaftsspiel: am 17. März

cs. Die Lodzer Fußballmeisterschaft wird in einem Monat beginnen, und zwar wird die Herbstrunde am 17. März mit dem Spiel Lodzer Sport- und Turnverein gegen Makkabi fortgesetzt werden. Am 23. März steigt das Treffen Lodzer Sport- und Turnverein gegen Hakoah, am 31. März begegnen sich LKS. Ib — Lodzer Sport- und Turnverein und Union-Touring — SKS. Am 7. April beginnt die Frühjahrsrunde.

Heute Generalversammlung des Polnischen Fußballverbandes

In Kattowitz hält heute und morgen der Polnische Fußballverband seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen stürmischen Verlauf zu nehmen verspricht. U. a. wird von dem Lubliner Bezirksverband ein Antrag eingebracht werden, der die Verlegung des Sitzes des Polnischen Fußballverbandes von Warschau nach Krakau verlangt.

Trainer Cejzler in Lodz

cs. Gestern ist der von LKS. verpflichtete Fußballtrainer Cejzler in Lodz eingetroffen und wird in nächster Zeit das Training der Fußballmannschaften des einzigen Lodzer Ligaklubs übernehmen.

Vor dem Davispokalspiel Polen—Südafrika

30 000 Zloty Spesenersatz.

Bekanntlich hat Polen in diesem Jahre im Davis-Pokal durch das Los Südafrika zum Gegner erhalten. Das Spiel gelangt in Warschau zur Durchführung und laut Bestimmungen wird Polen die Unkosten der Gäste ganz zu decken haben. Nach bisherigen Berechnungen werden die Unkosten 30 000 Zloty betragen. Polen wird diesen Betrag im Falle eines Sieges an die Südafrikaner abführen müssen, andernfalls jedoch, sollten die Südafrikaner die Oberhand behalten, werden die Spesenkosten mit dem nächsten Gegner der Ueberseegäste — in diesem Falle mit der Tschecho-Slowakei — gemeinsam getragen. Dieser Kampf ist für Polen ein schweres finanzielles Risiko und der Polnische Lawn Tennisverband wird — man rechnet mit einem knappen Siege — die hohe Sume von 30 000 Zloty bereithalten müssen.

London—Paris 4:1

In Paris begann der Tennis-Städtekampf London — Paris. Nach dem ersten Tage konnte England die 4:1-Führung übernehmen.

Kusocinski nach Italien

Der polnische Meisterläufer Janusz Kusocinski ist am Mittwoch abend ganz unerwartet nach Italien abgereist. Von seiner Abreise haben weder seine Freunde noch die Sportbehörden etwas gewußt. Im milden Klima Italiens wird Kusocinski ein leichtes Lauftraining aufnehmen, um sich für die Olympiade und für die bevorstehende Saison vorzubereiten

Neuer deutscher Schwimmweltrekord

Bei einer Schwimmveranstaltung in Bochum gelang der deutschen Europameisterin Genenger einen neuen Weltrekord im 200-Yard-Brustschwimmen aufzustellen. Sie unterbot den von der Dänin Helen Jacobsen gehaltenen Weltrekord von 2:49,5 um drei Zehntel Sekunden. Die neue Weltbestleistung lautet demnach für diese Strecke 2:49,2. Der Anerkennung dieses Weltrekordes steht nichts im Wege.

Hans Stuck fährt neuen Weltrekord

In Italien gelang es dem deutschen Weltrekordmann Hans Stuck auf Auto-Union einen neuen Weltrekord über eine Meile mit fliegendem Start aufzustellen. Der neue internationale Klassenrekord (3 bis 5 Liter) wurde auf der Strecke Viareggio—Lucca in Italien aufgestellt. Stuck erzielte eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 320,267 Kilometer und unterbot damit die von Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz gehaltene Weltbestleistung um 3,589 Kilometer.

Vom Film

Pola Negri nach Warschau? Wie aus Berlin berichtet wird, habe Pola Negri die Absicht, im Sommer für einige Zeit nach Warschau zu kommen.

Die Ufa verfilmt „Der eingebildete Kranke". Im Rahmen der Herstellungsgruppe Peter Paul Brauer stellt die Ufa einen Ton-Kurzfilm „Der eingebildete Kranke" nach Molière her, zu dem L. A. C. Müller und Rudo Ritter das Drehbuch verfaßten. Für die Spielleitung wurde der Intendant des Leipziger Stadttheaters Detlev Sierck verpflichtet. Als Darsteller wirken mit: Baby Gray, Marina v. Dittmar, Erhard Siedel, Fritz Odemar, Arthur Schröter, Hugo Schrader, Kläre Reigbert, Otto Stoeckel und Paul Schaefer. Kameramann ist Willi Winterstein, Tonmeister W. Rühland. Komponist und musikalischer Leiter ist Hans-Otto Borgmann.

Die volkstümlichste Geigen-Virtuosin des „Polskie Radio" **Halina Adamska-Grossman** mit ihrem Ensemble zum ersten Male in der **Ziemiańska.**

Aus den Gerichtssälen

Er wollte ihr die Wohnung „verekeln"

a. Der Besitzer des Hauses Topolowastraße 6, Stefan Zak, bemühte sich seinerzeit um die Aussiedlung der Einwohnerin Jadwiga Lech, weil sie seit 1933 keine Miete mehr zahlte. Da die Frau arbeitslos war und entsprechende Papiere vorlegen konnte, lehnte das Gericht die Exmissionsklage ab und die Lech konnte entgegen dem Wunsche des Hausbesitzers weiter wohnen. Der Hausbesitzer fand sich aber damit nicht ab und beschloß, die Frau auf eine andere Weise aus der Wohnung zu entfernen. Als die Lech eines Tages im November v. J. nicht zu Hause war, riß Zak das Dach über der Wohnung der Lech ab, so daß diese so gut wie ganz freilag. Da es um diese Zeit bereits sehr kühl war und es obendrein noch sehr oft regnete, hatte die Lech keinen anderen Ausweg, als anderswo ein Unterkommen zu suchen. Der Hausbesitzer aber wurde zur Verantwortung gezogen und hatte sich nunmehr vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß ihn zu acht Monaten Gefängnis verurteilte.

---

a. **7300 Zloty Strafe für 380 geschmuggelte Zigarren.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Mielczarskistr. 23 wohnhafte Berysz Mendel Kaufman wegen Schmuggels zu verantworten. Die Grenzpolizei hatte im Juli 1934 im Speditionsbüro in der Zawadzka 5 eine für Kaufman bestimmte Paketsendung aus Deutschland gefunden, die 380 Luxuszigarren enthielt. Die Zigarren waren auf illegalem Wege eingeführt. Kaufman wurde zu einer Geldstrafe von 7300 Zl. oder 171 Tagen Haft verurteilt.

Aus aller Welt

Das neue deutsche Gesetz über die Ehescheidung

Eine Entgegnung an den „Osservatore Romano".

Berlin, 15. Februar.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der „Osservatore Romano" erörtert in seiner Ausgabe vom 3. Februar 1935 das deutsche Gesetz über die Anwendung deutschen Rechts bei der Ehescheidung vom 24. Januar 1935. Die Zulassung der Ehescheidung für deutsche Frauen, die mit Angehörigen eines Staates verheiratet sind, dessen Recht die Scheidung der Ehe nicht kennt, wird als juristische Absurdität bezeichnet. Es wird weiter ausgeführt, das Gesetz sei ein Eingriff in die Rechtsverhältnisse anderer Länder, von dem man sich nicht vorstellen könne, wie er auf dem internationalen Forum bestehen würde. Er habe die absurde Rechtslage zur Folge, daß von Ehegatten der eine geschieden sein könne, ohne daß es der andere ebenfalls sei. Eine Frau könne in dem einen Land der Bigamie und des Ehebruchs schuldig sein, im anderen nicht. Es handle sich um einen ungeheuerlichen Beschluß, durch den das friedliche Zusammenleben der Völker, die Familie, die Gesellschaft schwer verletzt werde.

Diesen Ausführungen gegenüber ist auf folgendes hinzuweisen: Seit mehreren Jahren wird in verschiedenen Ländern die Frage erörtert, wie man die mit einem Ausländer verheiratete Frau von einer durch die Schuld des Mannes zerrütteten Ehe befreien könne, wenn das Heimatrecht des Mannes eine Scheidung der Ehe nicht zuläßt. Die Schweiz und Schweden haben in diesen Fällen der Frau die Scheidungsmöglichkeit bereits vor längerer Zeit gegeben. Auf Anregung der Schweiz hat sich auch die letzte Haager Privatrechtskonferenz eingehend mit diesen Fragen beschäftigt. Es sind dort Vorschläge ausgearbeitet worden, nach denen es dem Vertragsstaat des Haager Ehescheidungsabkommens freigestellt sein sollte, die Ehe einer Frau, die die Staatsangehörigkeit dieses Staates besitzt, nach seinen eigenen Gesetzen zu scheiden. Dem Heimatsstaat des Mannes sollte es überlassen bleiben, ob er die Scheidung anerkennen wolle oder nicht. Allerdings ist im Hinblick auf den Widerstand einiger Staaten eine internationale Vereinbarung in diesen Fragen nicht zu Stande gekommen. Dieser Umstand gerade hat die Schweiz und Schweden veranlaßt, das Haager Ehescheidungsabkommen zu kündigen. Aus demselben Grunde ist Deutschland aus der Reihe der Vertragsstaaten ausgeschieden. Durch das Gesetz vom 24. Januar hat Deutschland der deutschen Frau eine Scheidungsmöglichkeit geschaffen, die die schwedische und schweizerische Frau nach ihrem Heimatsrecht schon vorher erhalten hatte.

Unter diesen Umständen ist es nicht recht verständlich, wie der „Osservatore Romano" das deutsche Ehescheidungsgesetz als einen Eingriff in die Rechtsverhältnisse anderer Länder bezeichnen kann. Die unerfreulichen Folgen, die sich daraus ergeben können, daß die Ehe im Heimatstaat der Frau geschieden ist, in dem des Mannes aber noch besteht, sind gewiß bedauerlich, müssen aber bei der Verschiedenheit der für den Ehemann und die Ehefrau anwendbaren Rechte hingenommen werden.

Banditen plündern eine Stadt

Hsinking, 15. Februar.

Die Stadt Tongsin wurde von 200 Banditen überfallen und ausgeplündert. Die Räuber waren unter dem Schutz des seit Tagen anhaltenden dichten Nebels in die Stadt eingedrungen. Sie schossen nieder, was sich ihnen in den Weg stellte, drangen in die Geschäfte ein und raubten, was nicht niet- und nagelfest war. Zehn Personen, darunter zwei Frauen, wurden von ihnen getötet. Als japanische Truppen in Tongsin einrückten, war die Räuberbande bereits mit ihrer beträchtlichen Beute abgerückt. Ihre Verfolgung wurde von den Truppen aufgenommen.

Hoch klingt das Lied . . .

60jähriger Lappländer treibt in fünf Jahren 3000 Renntiere von Alaska nach Kanada

London, 15. Februar.

Aus Ottawa wird berichtet, daß ein mehr als 60jähriger Lappländer, Andy Bahr, ein langwieriges Unternehmen von erstaunlicher Schwierigkeit zum erfolgreichen Abschluß gebracht hat. Im Jahre 1929 hatte die kanadische Regierung in Alaska eine Herde von 3000 Renntieren gekauft und war beauftragt, sie auf kanadisches Gebiet nach dem Ostufer des Mackenzie-Flusses nahe dem Delta zu treiben, wo die Renntiere die Lebensmittelversorgung der an der arktischen Zone lebenden Eskimos bessern sollten. Im Dezember 1929, also vor mehr als 5 Jahren, setzte sich die Expedition in Bewegung. Sie umfaßte außer Bahr noch 6 Eskimos, 3 andere Lappländer, einen Arzt und einen Geographen. Im Laufe der Zeit gaben außer Bahr alle Teilnehmer auf und mußten durch neue ersetzt werden. Die große Herde konnte sich nur sehr langsam fortbewegen, da ihr jeden Tag reichlich Zeit zur Fütterung gegeben werden mußte und das subarktische Klima große Schwierigkeiten verursachte. Schneestürme im Winter, Moskitoschwärme im Sommer hielten die Renntiere auf und trieben sie sogar wiederholt zurück. Rudel von Wölfen hielten sich beiderseits des Zuges und erbeuteten viele Tiere. Aber Bahr setzte den Marsch Jahr für Jahr beharrlich fort. Im letzten Frühjahr traf er am Westufer des Mackenzie-Flusses ein. Das Eis begann aber bereits aufzubrechen und nach mehreren vergeblichen Uebergangsversuchen wartete der beharrliche Mann den Winter ab, um dann, als das Flußwasser wieder gefroren war, seine Herde nach dem vertraglich abgemachten Ziel auf dem Ostufer zu führen, wo es ausgedehnte reiche Weideplätze gibt. Ungefähr die Hälfte der Tiere hatten unterwegs den Tod gefunden, aber in jedem neuen Jahr der Wanderung waren zahlreiche junge geboren worden, so daß die Herde nicht weit hinter der ursprünglichen Stärke zurücksteht.

Für die notleidenden Eskimos von Mackenzie ist der Erfolg der Expedition des beharrlichen Lappländers ein hochwillkommenes Ereignis. (Die „Freie Presse" hat vor einiger Zeit über dieses einzigartige Unternehmen ausführlich berichtet.)

So leben Fünflinge!

Sie wachsen, blühen und gedeihen. — Besucher müssen durch die Desinfektionskammer. — Ueber 100 Windeln dauernd im Gebrauch

Von Heinz Nöding

Mögen auch ringsum in der Welt, in Sibirien und Afrika, in Südamerika oder Jugoslawien Vierlinge und Drillinge das Licht dieser schönen Welt erblicken — den Rekord der lebenden Geschwister halten die amerikanischen fünf Prinzeßchen von Callander (Ontario) ja doch. Fünf einst winzig kleine und angstvoll behütete Schwesterlein, heute kugelrunde und gesunde, kräftig brüllende Pummelchen — das sind die Fünflinge von Callander.

Da haben die Mütter dieser Erde sonst schon Mühe, ihren kleinen Sprößling durch die Fährnisse der Kinderkrankheiten hindurchzubringen. Hier ist die Besorgnis am laufenden Bande vonnöten. Oder auch nicht mehr. Denn Dr. Dafoe, dem buchstäblich zu verdanken ist, daß heute überhaupt Fünflinge auf dieser Welt sind, steht auf dem Standpunkt, daß nach menschlichem Ermessen für die Fünflinge jede direkte Gefahr einer ernsteren Erkrankung überwunden ist. Eine Erkrankung wäre auch betrüblich nach der Mühe, die man sich mit den kleinen Geschöpfen gab und gibt . .

Wie spielt sich nun der Tag dieser heute in einem eigenen Heim hausenden Sprößlinge eines einfachen Arbeiters Dionne und seiner Frau ab? Erst einmal: besuchen darf die kleinen Wesen niemand, der nicht eine besondere Erlaubnis hat. Nicht einmal die eigene Mutter, wenn sie nicht durch die Desinfektionskammer ging.

Neben der Desinfektionskammer steht der Eisschrank, der die Milch in 20 Flaschen enthält, die jeden Tag nach einem ganz besonderen Rezept gemischt und eigens für die Fünflinge hierher geliefert wird. Zusammen mit den vielen, vielen Orangen und den Tomaten, deren Saft mit das wichtigste Nahrungsmittel für die kleinen Schreihälse bildet.

Wenn sie morgens gebadet sind und ihre erste 9 Uhr-Mahlzeit hinter sich haben, werden sie in Wollschals gepackt und in ihrer Wiege ins Freie gerückt. Draußen soll ruhig 5 oder 6 Grad Kälte sein — die kleinen Wesen prusten und atmen und schlafen, während ihre Atemluft immer wie ein kleiner Dampfstoß in der kalten Luft sichtbar wird.

Sie sind frisch und fröhlich, wenn sie nach dieser Freiluft-Schlafstunde wieder ins Warme kommen. Bisher haben sie sich noch keinen Schnupfen geholt mit diesen Pferdekuren zur Abhärtung der interessantesten Säuglinge der Erde.

Diese sehr naturgemäße Lebens- und Schlafweise erzeugt in den Kleinen einen geradezu ungeheuren Appetit, mit dessen Stillung die vier in je 12 Stundenschichten arbeitenden Schwestern, die zur Pflege bestellt sind, dauernd zu tun haben.

Sofern sie nicht die 115 Windeln zu waschen haben, die dauernd in Benutzung bezw. in der Wäsche sind.

Draußen flattern an einer gut 14 Meter langen, „unterwegs" noch zweimal abgestützten Leine meist 40 derartige Bekleidungsstücke jüngster Art. Man sollte meinen, hier wäre eine Waschanstalt. Dabei sind es doch nur die „Prinzessinnen" von Ontario, die diesen Aufwand erfordern.

Im Mai werden sie schon ein Jahr alt. Es wird dann nicht mehr lange dauern und sie verstehen schon ihre Namen — die Emilie und die Annette, die Yvonne und die Cecile und endlich noch die Marie. Noch immer läuft Tag für Tag Post für die Babies ein, Glückwünsche, die sie nicht lesen können und die sie nicht verstehen, die aber offenbar alle ihre gute Wirkung auf die Fünflinge haben.

So wachsen sie einer sorglosen Zukunft entgegen. Denn das Haus hat man ihnen geschenkt. In der Bank von Ontario liegt eine erhebliche Summe und ein paar Stiftungen kommen noch hinzu. Es reicht, bis sie erwachsen sind — die Wunderkinder von Ontario.

Bahnpostwagen in Danzig verbrannt

Danzig, 15. Februar.

Am Donnerstag um 20 Uhr ist der Bahnpostwagen der polnischen Bahnpost im Zuge D 10 Gdingen—Posen—Kattowitz nach der Ausfahrt aus dem Danziger Bahnhof in Brand geraten und völlig ausgebrannt. Sowohl die polnische Post als auch die Danziger Briefpost sind vernichtet. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß ein Paket, das wahrscheinlich entzündliche Gegenstände enthielt, explodierte. Das hierdurch entstandene Feuer im Bahnpostwagen konnte wegen der starken Rauchentwicklung nicht sogleich gelöscht werden. Mitverbrannt sind die bei der Danziger Post ausgelieferten Briefsendungen nach Ostpreußen, Schlesien und Polen (Pommerellen, Posen, Polnisch-Oberschlesien und südliches Kongreßpolen). Unter den Briefsendungen befanden sich 100 Einschreibebriefe nach Polen.

München macht Köln einen Faschingsbesuch

München, 15. Februar.

Der Fremde, der in den frühen Morgenstunden des Freitag den Münchener Hauptbahnhof betrat, mochte sich beim Anblick fröhlichen Maskentreibens an diesem Ort und zu dieser Zeit verwundert die Augen reiben, bis er darüber aufgeklärt wurde, daß es sich um die Abfahrt der Münchener zum Faschingsgegenbesuch in Köln handelte.

Schon von 7 Uhr an suchten die Teilnehmer — insgesamt 679 — ihre Plätze im Sonderzug auf. Ein angeschlossener eisgekühlter Gepäckwagen führte eine Menge Kisten mit Bierflaschen zum Labsal für die Reisenden und viele Maßkrüge zum Geschenk für die Kölner mit sich.

Knapp vor 8 Uhr erscheint Prinz Karneval Paul der Erste von Theatralien mit Gemahlin und Gefolge in prunkvoller Gewandung und wird mit einem flotten Marsch zu seinem Wagen geleitet. An der Fahrt nahmen u. a. auch Staatsminister Esser mit seinem Adjutanten Wagner teil. Flotte Klänge der 6 mitfahrenden Harmonikaspielerinnen in schmucker Oberländer Tracht verkürzen die Zeit bis zur Abfahrt. Punkt 8,15 Uhr morgens rollt der Zug unter den Klängen „Muß i denn . . ." aus der Bahnhofshalle ins fröhliche Rheinland.

Schon über 20 000 Besucher auf der Berliner Automobilausstellung

Berlin, 15. Februar.

Die größte Automobilausstellung der Welt konnte bereits am ersten Tag einen großen Erfolg aufweisen. Außer den 4000 Ehrengästen wurden von 3 Uhr ab, dem Zeitpunkt der allgemeinen Eröffnung für das Publikum, etwa 16 000 Besucher gezählt.

Hauptmann hatte einen Mittäter

New York, 15. Februar.

Die New Yorker „Daily News" behauptet, daß das Justizamt der New Yorker Polizei seit langem darüber unterrichtet sei, daß Hauptmann einen Mittäter gehabt habe. Die Behörden warteten nur eine günstige Gelegenheit ab, um ihn zu fassen. Lindbergh habe diesen Mittäter auf dem Friedhof von Bronx gesehen, als Condon das Lösegeld überreichte.

Ein 10jähriger Dompteur. Ein Wanderzirkus, der gegenwärtig in New York seine Zelte aufgeschlagen hat, beschäftigt einen Löwenbändiger, der kürzlich erst 10 Jahre alt geworden ist. Der Junge heißt James Rould. Die Polizei hat sein Auftreten nur unter der Bedingung erlaubt, daß ständig zwei Wärter mit Pistolen am Käfig stehen, wenn der Junge mit den Löwen spielt. Dieses Spiel ist die Zugnummer des Zirkus.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 14. Februar (Schlußkurse). Loco 12.55, Februar 12.31, März 12.37, Mai 12.40—41, Juni 12.44, Juli 12.44, August 12.41, September 12.38, Oktober 12.34—36, November 12.39, Dezember 12.42, Januar 12.44.

Kb. New York, 15. Februar (Eröffnung). März 12.38, Mai 12.44, Juli 12.46, Oktober 12.37, Dezember 12.44, Januar 12.46.

Kb. New York, 15. Februar (Mittelkurse). März 12.39—12.38, Mai 12.46—12.45, Juli 12.44—12.48, Oktober 12.38—12.37, Dezember 12.44—12.44, Januar 12.44—12.45.

Unpolitisches aus Polen

Schneesturm über Borysław

Einer PAT-Meldung vom 15. d. M. zufolge wütet seit 24 Stunden ein schwerer Schneesturm über dem Erdölgebiet von Borysław. Der Verkehr nach den umliegenden Städten ist unterbrochen. Auf den Wegen haben sich Schneeberge von 5 Meter Höhe aufgetürmt. Felder, die eine 1 Meter hohe Schneedecke hatten, liegen völlig kahl da. Selbst auf den Straßen von Borysław haben sich Schneewächten von 3 Meter Höhe gebildet. Die Arbeit in den Gruben ist sehr erschwert, da vielfach die Kesselhäuser eingeschneit sind.

Unterschlagungen in der Wilnaer Sozialversicherungsanstalt

Wegen Unterschlagungen wurden in der Wilnaer Sozialversicherungsanstalt der Kassierer Sokolowski und der Beamte Borodicz verhaftet. Die beiden hatten 35 000 Zl. auf die Seite gebracht. Borodicz leugnet jede Schuld.

. . . und in einer Sosnowicer Bank.

In Sosnowice wurden nach einer langwierigen Untersuchung der ehemalige Vorsitzende der Verwaltung und der Direktor der „Bank Zaglembia", Wieczorek und Zuchowski, verhaftet. Ihnen wird die Unterschlagung einer halben Million Zloty zur Last gelegt. Die Unterschlagungen waren die Ursache des Bankrotts der Bank, wodurch zahlreiche kleine Sparer geschädigt wurden.

Auto stößt mit einem Volk Rebhühner zusammen

In der Nähe von Wloclawek stieß ein Auto buchstäblich mit einem Volk Rebhühner zusammen, die von den Scheinwerfern geblendet direkt auf den Kraftwagen aufflogen. Die Schutzscheibe ging bei dem Zusammenprall in Trümmer und der Führer des Kraftwagens, der Sergeant Malinowski, wurde erheblich verletzt. Sechs tote Rebhühner brachte M. als Sachbeweis nach Lipno mit.

Arbeitsleistung und Arbeitslöhne im Kohlenbergbau

A. Der sozialistische Bergarbeiterführer Stanczyk legt eine interessante Berechnung der Entwicklung von Arbeitsleistungen und Arbeitslöhnen im polnischen Kohlenbergbau für die letzten Jahre vor, die deutlich macht, welche großen Opfer der Bergarbeiterstreik bei der Rationalisierung im Kohlenbergbau Polens zugemutet worden sind. Danach ist in den Jahren 1930/34 die tägliche durchschnittliche Förderleistung eines Bergarbeiters von 1253 kg auf 1819 kg Kohle um 45% gestiegen. Sein durchschnittlicher Tagelohn ist jedoch gleichzeitig von 9.98 auf 7.14 Zl. um 30% zurückgegangen, und der Anteil dieses Lohns an den Gesamtförderkosten einer Tonne Kohle hat sich von 9.28 auf 4.43 Zl. um mehr als 50% verringert. Dieser Anteil beträgt zurzeit in England 50%, in Deutschland noch 27%, in Polen aber nur 18%. Die Steigerung der polnischen Kohlenförderung im Vorjahre hätte die Mehrbeschäftigung von 5000 Bergarbeitern sichern müssen; tatsächlich ist jedoch die Zahl der im Kohlenbergbau Beschäftigten unter Berücksichtigung der Feierschichten und der „Turnusurlaube" um 5000 zurückgegangen.

Spendet für die Klementinenhütte!

Der auf den Brand des Schutzhauses Klementinenhütte erfolgte Aufruf zur Abgabe von Spenden für den Wiederaufbau hat in den Kreisen unserer Touristen Widerhall gefunden. Es sind bereits einige Spenden eingegangen, darunter vom Singkreis beim Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein, der wiederholt Gast auf der Klementinenhütte war. Aber viele, die die Beskiden kennen und auch die Klementinenhütte besucht haben, haben ihr Scherflein zum Wiederaufbau derselben noch nicht hergegeben. An diese ergeht darum nochmals die dringende Bitte, dem durch das Schadenfeuer schwer betroffenen Beskidenverein zum Wiederaufbau zu verhelfen. Der Verein, der länger als 43 Jahre vollkommen selbstlos und vorbildlich die Beskiden erschließt, verdient es, daß ihm alle Touristen und Skiläufer mit Spenden zu Hilfe kommen. Jede Spende ist willkommen. Die „Freie Presse" nimmt Spenden entgegen und führt sie an den Beskidenverein ab. Spenden können auch an den Beskidenverein Bielsko auf P.K.O.-Konto 180 426 Warschau eingezahlt werden.

Warschau. Der fünfte Stadtpräsident. Der Innenminister hat den ehemaligen Akzisedirektor und späteren Direktor im Spiritusmonopol Juljan Kulski zum fünften stellvertretenden Stadtpräsidenten der Hauptstadt ernannt.

Bialystok. Fliegerunglück. In 4 Klm. Entfernung von dem Dorfe Suchowola im Kreise Skole notlandete ein Militärflugzeug und wurde, da beim Landen eine Tragfläche den Boden berührte, schwer beschädigt. Die beiden Insassen wurden erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Koronowo. Ein Ehepaar durch Kohlengas getötet. Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich hier. Die dort wohnhaften Eheleute, der 63jährige Johann Krüger und seine 38jährige Ehefrau wurden von Hausbewohnern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Eheleute am Abend vorher im Ofen Feuer gemacht hatten, diesen wahrscheinlich zu früh schlossen, so daß Kohlengas entweichen konnte, durch das das Ehepaar den Tod gefunden hat.

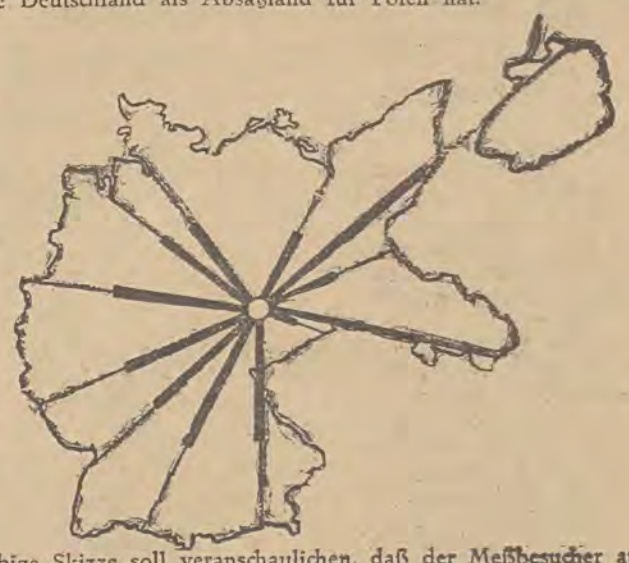
Wilna. Ein schlechter Bürgermeister. In der Stadt Glembokie wurde der Bürgermeister Edward Kolbuszewski seines Amtes enthoben. Die vorläufige Amtsenthebung erfolgte nach einer Kontrolle der Stadtwirtschaft, in der eine schlechte Führung der Geschäfte festgestellt wurde.

— Trauung in der Kirche verhindert. Hier wurde in der Kirche im letzten Augenblick die Trauung eines gewissen Pucz verhindert, da die Behörden erfahren hatten, daß Pucz verheiratet ist. Es stellte sich heraus, daß Pucz sich einen falschen Taufschein besorgt hatte, um heiraten zu können. Auch Puczs Zeugen wurden verhaftet, da sie gewußt hatten, daß Pucz eine Frau hat.

Die Festigung der polnisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen

Steigende polnische Einkäuferzahlen auf der Leipziger Messe.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sind seit Jahrhunderten innig gewesen. Wie der Bedarf des deutschen Volkes auf gewisse Exportwaren Polens nicht verzichten kann und will, so haben auch von jeder deutsche Spezialprodukte in Polen einen guten Markt. Deutsche Maschinen, chemisch-pharmazeutische Artikel und Fertigwaren aller Art werden seit jeher von Polen ständig und gern aufgenommen. Insbesondere hat sich die Leipziger Messe mehr und mehr zu dem Einkaufsmarkt Polens für deutsche und andere Länder entwickelt. Wenn z. B. die Zahl der polnischen Einkäufer von der Leipziger Frühjahrsmesse 1933 zur Frühjahrsmesse 1934 von 421 auf 502 gestiegen ist, so drückt sich in dieser Entwicklung eindeutig die steigende Bedeutung des polnisch-deutschen Handelsverkehrs wie auch der Leipziger Messe als seines Mittlers aus. Man rechnet daher angesichts dieser erfreulichen Entwicklung auch für die Anfang März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse 1935 mit einem weiteren Anwachsen der Zahl der polnischen Einkäufer, die heute in ihrem eigenen Interesse nicht an dem internationalen Angebot von Leipzig vorübergehen können. Wenn man schließlich bedenkt, daß Deutschlands Anteil an der Gesamtausfuhr Polens 17.5 Prozent beträgt, so zeigen auch diese Zahlen den hohen Grad der Verflechtung der Ein- und Ausfuhrinteressen der beiden Länder und die große Bedeutung, die Deutschland als Absatzland für Polen hat.



Obige Skizze soll veranschaulichen, daß der Meßbesucher aus dem Ausland infolge der 60prozentigen Ermäßigung des Fahrpreises für die gesamte Strecke von und nach Leipzig praktisch auf dem breiten schwarzen Streifen umsonst fährt.

Der polnisch-englischen Verhandlungen

M. An den Beratungen über den polnisch-englischen Handelsvertrag, die gegenwärtig in London geführt werden, beteiligt sich u. a. auch der Vertragsrat der wirtschaftlichen Organisationen. Als Vertreter des Rates nimmt Dr. Rasinski an den Verhandlungen teil. Heute begibt sich auch der Vorsitzende des Rates, Abg. Minkowski, nach London.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Gdingen

nach den Flaggen der einzelnen Länder.

Im ganzen vergangenen Jahr liefen den Hafen von Gdingen an und verließen ihn insgesamt 9189 Schiffe von zusammen 8 295 706 Registertonnen. Nach den Flaggen der einzelnen Länder hielten sich im Gdingener Hafen auf (in 1000 Registertonnen): schwedische Schiffe (1794,7), deutsche (1008,4), polnische (949,9), dänische (855,2), englische (694,5), norwegische (671,2), amerikanische (500,4), italienische (443,9), finnländische (434,5), griechische (331,3), holländische (162,7), lettländische (99,9), estländische (88,6), französische (54,8), Danziger (52,8), russische (31,6), rumänische (29,2), panamische (19,0), japanische (15,4), südslawische (15,3), ungarische (15,1), litauische (11,8), tschecho-slowakische (8,8), kanadische (6,7) und österreichische Schiffe (0,3). Die polnische Flagge ist vom zweiten auf den dritten Platz zurückgegangen und hat die deutsche Flagge vorgelassen.

a. **Die Schlössersche Manufaktur wieder in Betrieb.** Nachdem die Arbeiter die Fabrikräume der Schlösserschen Manufaktur in Ozorkow vorgestern verlassen hatten, wurden sofort Verhandlungen aufgenommen. Schließlich wurde ein Uebereinkommen erzielt, so daß die Arbeit gestern wieder normal aufgenommen wurde.

× **Zollermäßigung für Aepfel.** Wie bereits berichtet, ist für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März d. J. eine Zollermässigung für Aepfel bewilligt worden. Der ermässigte Zollsatz beträgt 35 Zl. für 100 kg.

Streit um die Kreditpolitik der Bank von Frankreich

Paris, 15. Februar.

Der Beschluß des Direktoriums der Bank von Frankreich, die Aussprache über die Wünsche der Regierung hinsichtlich der Kreditvorschüsse am 21. Februar vorzunehmen, wird dahin gedeutet, daß tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten über die Kreditpolitik der Regierung bestehen. Das Organ der sozialistischen Partei „Populaire" will sogar einen offenen Konflikt zwischen dem Direktorium und der Regierung feststellen können. Die unter Führung von De Vendel und Rothschild stehende Richtung verurteilte die Kreditpolitik der Regierung, der bereits der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich Moret zum Opfer gefallen sei, aufs stärkste. Der neue Gouverneur Thannery, der ein gefügiges Werkzeug der Regierung sei, habe dem widerspenstigen Flügel des Direktoriums seine Ansicht noch nicht aufzwingen können.

Getreidebörsen

	15. II Lodz	15. II. Posen
Roggen	13,75—14,00	15,25—15,50
Weizen	17,50—18,00	15,50—1,600
Mahlgerste	15,50—16,00	20,50—20,75
Braugerste	18,50 - 19,50	21,25—22,00
Einheitshafer	14,00—14,50	15,00—15,50
Gesammelter Hafer	13,50—14,00	—,—
Roggenmehl, 65%	21,00—22,00	20,75—21,75
Roggenmehl 60%	22,00—23,00	—,—
Weizenmehl	27,00—29,00	23,00—23,50
Roggenkleie	8,00— 8,25	10,00—10,75
Weizenkleie	8,75— 9,00	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	9.00— 9,25	10,50—11,00
Raps	39,00—41,00	41,00—42,00
Viktoriaerbsen	38,00—43,00	—,—
Felderbsen	23,00—25,00	—,—
Blaue Lupine	—,—	—,—
Gelbe Lupine	—,—	—,—
Blauer Mohn	—,—	—,—
Seradella	—,—	40,00—43,00
Roter Klee	100—130	120—130
Weißer Klee	70—100	70—100
Peluschken	20.00—22,00	—,—
Kartoffeln	2,75—3,25	—,—
Sojaschrot	20,00—20,50	—,—
Leinkuchen	15,00—16,00	—,—
Rapskuchen	12,50—13,50	—,—
Micke	23.00—25.00	—,—

Lodzer Börse

Lodz, den 15. Februar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	5,28	—,—	—,—
Engl. Pfund	25,88	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Konversionsanleihe	68,25	—,—	—,—
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	72,50	72,00
4% Investitionsanleihe	—,—	117,50	117,00
4% Dollar-Prämienanleihe	54,60	—,—	—,—
3% Bauanleihe	—,—	47,50	46,75
Pfandbriefe			
5% Pfandbr. d. St. Lodz, Ser. 8	—,—	58,00	57,75
5% Pfandbr. d. St. Lodz, Ser. 9	—,—	63,50	63,25
5% Pfandbr. d. St. Lodz, Ser. 10 (1933)		54,50	54,00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	99,25	99,75

Tendenz abwartend.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz nachstehende Privatkurse notiert: Dollar 5,26—5.28, Pfund Sterling 25.95—25.90. Reichsmark 203—204, schw. Franc 171—172, französ. Franc 34.90—35.—, Lira 45—46, österr. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.70—22.—, Goldrubel 4.55—4.60, Silberrubel 1.50—1.60, Golddollar 8.88—8.90, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 15. Februar 1935

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,95	358,85	357,05
Berlin	212,60	213,60	211,60
Brüssel	123,60	123,91	123,29
Danzig	172,83	173,26	172,40
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	25,83	25,96	25,70
New York	5,29½	5,32½	5,26½
New York - Kabel	5,29⅝	5,32⅝	5,28⅝
Paris	34,93½	35,02	34,85
Prag	22,12	22,17	22,07
Rom	45,05	45,17	44,93
Stockholm	—,—	—,—	—,—
Zürich	171,45	171,88	171,02
Spanien	72,45	72,81	72,09

Mittlere Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten außerbörslich 5,28½—5,28¼. Golddollar 8,89—8,88¾. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 201,50. Engl. Pfund 26.86.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 47,70—46,50
7% Stabilisierungsanleihe 72,63—72,85—72,75
5% Konversionsanleihe 68,20—68,50
4% Prämien-Dollaranleihe 54,30
6% Dollaranleihe 78,25
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4% ländl. Pfandbriefe 47,50
4,5% ländl. Pfandbriefe 54,25—54,63
7% ländl. Dollarpfandbriefe 50,75
5% Pfandbr. d. St. Warschau (1933) 62,38—62,38—62,63
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 54,13
5% Pfandbr. der St. Lodz 62,25
5% Pfandbr. der St. Petrikau 51,00

Aktien

Bank Polski	99,00	Starachowice	13,10
Lilpop	9,30	Ostr. Werke	—,—

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe — vorwiegend fester, für Aktien — zumeist behauptet.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Unterhaltungsabend der Christlichen Gemeinschaft für E. C.

sl. Der Jugendbund der Christlichen Gemeinschaft für E. C. veranstaltet morgen im kleinen Saale, 3-go Maja Nr. 37, um 4,30 Uhr nachmittags einen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangt „Der Diamantring"; außerdem sind Chorgesänge vorgesehen.

Zgierz

Von der Freiwilligen Feuerwehr.

St. Am Donnerstag fand eine Verwaltungssitzung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Da die Kadenz der jetzigen Verwaltung zu Ende geht, wurde beschlossen, im März Neuwahlen auszuschreiben, auf der die Verwaltung und das Kommando neugewählt werden sollen. Die Generalversammlung wird schon im Sinne des neuen Statutes der Freiwilligen Feuerwehren der Republik Polen stattfinden. Zwecks größerer Interessierung der Oeffentlichkeit im Bereiche der Stadt Zgierz für die Feuerwehr, wurde beschlossen, von jetzt ab auch passive Mitglieder in der Wehr aufzunehmen, um so einem jeden die Möglichkeit zu geben, bei ganz geringem Beitrag, eine so wichtige Institution wie es die Freiwillige Feuerwehr ist, zu unterstützen. Gleichzeitig beschlossen wurde die Organisierung einer Samariterabteilung bei der Freiwilligen Feuerwehr. In der Folge wurde noch der Beschluß gefaßt, am 23. Februar l. J., um 8,30 Uhr abends, im Saale des Gesangvereins „Lutnia" ein Konzert zu veranstalten. In das Festkomitee wurden folgende Herren berufen: Franciszek Nawrocki, Max Wujciekiewicz, Ing. Alfred Bourton, Ludwig Eberling, Roman Mühle und Konstanty Wujciekiewicz. Konzertieren wird das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Franz Gust, das auf dem Wojewodschaftswettbewerb der Feuerwehrorchester ausgezeichnet wurde.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ten i tamten".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „Z nędzy do pieniędzy".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stöckel, Limanowskiego 37.

Vom Rundfunk

Programm auswärtiger Sender

Sonntag, den 17. Februar

Königswusterhausen. 1571 M. 06,35 Hafenkonzert. 09,00 Deutsche Feierstunde. 11,30 Bach-Kantate. 12,00 Morgenveranstaltung. 14,00 Arbeits- und Ständelieder. 14,30 Kinderfunkspiele. 16,50 Nachmittagskonzert. 18,30 Stunde der Auslanddeutschen. 19,30 „Frisch auf, Kameraden!" 21,30 Meisterkonzert. 23,00 Wir bitten zum Tanz!

Berlin. 356,7 M. 08,55 Morgenfeier. 12,00 Konzert. 14,15 Eine kleine Musik. 15,30 Operetten-Melodien. 16,50 Tanztee. 18,00 Er und Sie — und die andern. 19,10 Musik zum Sonntagabend. 19,40 Sportecho am Sonntag. 20,00 Orchesterkonzert. 22,20 Tanzmusik.

Breslau. 315,8 M. 08,25 Kino-Orgel-Konzert. 09,00 Mensch, Tier und Landschaft. 10,00 Schlesische Jugend singt und spielt. 12,00 Mittagskonzert. 14,10 Für die erwerbstätige Frau. 15,30 Kinderfunk. 16,00 Konzert. 18,00 Funkbericht von den FJS-Wettkämpfen 1935. 18,30 Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland. 20,00 Ein fröhlich Singen und Musizieren. 22,30 Tanzmusik.

Hamburg. 331,9 M. 13,15 Militärkonzert. 15,00 Hausmusik. 16,50 Musik zur Unterhaltung. 18,00 Schummerstunde am Kamin. 20,30 Bunter Abend. 22,30 Tanzmusik.

Köln. 455,9 M. 10,30 Chorkonzert. 14,00 Kinderstunde. 15,50 Perpetuum mobile (Schallplatten). 16,50 Nachmittagskonzert. 20,00 Opern- und Operettenabend. 22,20 Start zu der großen deutschen Freiballonmeisterschaft. 22,40 Tanzmusik.

Heilsberg. 291 M. 14,30 Leichte Unterhaltung. 18,25 Posaunenquartett. 19,15 „Die Fledermaus", Operette. 20,00 „Bockbierfest in Großzlinder". Bunter Abend. 22,45 Tanzmusik.

Leipzig. 382,2 M. 11,30 Kantate von J. S. Bach. 17,00 Kabarett „Die Schwärmer". 18,00 Funkbericht aus dem „Rheingold". 19,30 „Der Waffenschmied". Komische Oper. 21,30 Meisterkonzert. 22,30 Unterhaltungskonzert.

Wien. 506,8 M. 15,40 Heitere Stunde. 19,20 Volksgesang und Zitherklang im Semmeringgebiet. 20,05 „Die Blume von Hawaii", Operette. 23,15 Tanzmusik. 00,30—01,00 Nachtkonzert.

London. 261,1 M. 18,30 Kammerkonzert. 20,15 Solistenkonzert. 22,00 Unterhaltungsmusik. 23,00 Konzert.

Luxemburg. 1304 M. 18,00 Konzert. 21,00 Unterhaltungsmusik und Romanzen. 22,15 Buntes Konzert. 23,30 Tanzmusik.

Prag. 470,2 M. 17,45 Deutsche Sendung. 19,25 Konzert. 22,40—23,10 Konzert des Jazz-Orchesters.

Budapest. 550,5 M. 19,00 Opernsängerin Tihanyi singt. 19,40 Konzert. 21,30 Aus Operetten. 23,00 Konzert.

Montag, den 18. Februar

Königswusterhausen. 1571 M. 06,30 Guten Morgen, lieber Hörer! 12,00 Konzert. 14,00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 16,00 Konzert. 19,00 Und jetzt ist Feierabend! 20,15 Gustav Havemann dirigiert. 21,30 Musikalische Kurzweil. 23,00 Wir bitten zum Tanz!

Berlin. 356,7 M. 09,35 Für die Frau. 13,15 Buntes Allerlei. 15,25 Sondersendung. 18,30 Heitere Klänge aus Bayern. 19,45 Funkbericht von der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1935. 20,10 „Das Gespann des Vetters". Erzählung. 20,30 „Acis und Galathea". Pastoral von Händel. 22,20 Die alte Zeit in Tanz und Klang.

Breslau. 315,8 M. 12,00 Konzert. 15,10 Lieder. 19,00 Funkbericht von den FJS-Wettkämpfen. 19,25 „Vom Eise festgehalten". 20,10 Lustiges Allerlei.

Hamburg. 331,9 M. 13,10 Musikalische Kurzweil. 14,30 Bravour-Arien. 17,30 Das wertvolle deutsche Buch. 18,20 Der Schaufensterwettbewerb. 19,00 Heitere Musik. 20,10 Anton Bruckner. 23,00 Unterhaltungsmusik.

Köln. 455,9 M. 15,00 Der Pimpf. 17,45 Hausmusik. 20,15 Heitere Musik am Abend. 23,00 W. A. Mozart.

Heilsberg. 291 M. 15,10 Lustiges Musizieren für Kinder. 18,30 Stunde des BDM. 19,15 Am schönsten ist es auf der Ofenbank. 20,15 Unterm Machandelbaum. 22,45 Neue Kammermusik.

Leipzig. 382,2 M. 08,20 Morgenmusik. 17,00 Konzertstunde. 18,00 Zum Feierabend. 20,10 Im Zauber Strauß'scher Melodien. 22,20 Klaviermusik aus aller Welt. 23,05 Das EmDe-Orchester.

Wien. 506,8 M. 17,40 Arien und Lieder. 21,40 Sven-Hedin zum 70. Geburtstag. 22,45 Oesterreichische Komponisten. 23,45 Tanzmusik.

London. 261,1 M. 20,05 „Harpsichord-Musiken von Händel". 22,20 Zwischenspiel auf dem Klavier. 23,05 Kammerkonzert. 00,20—01,00 Tanzmusik.

Luxemburg. 1304 M. 19,30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 21,20 Konzert. 21,40 Elisabeth Gero singt. 22,35 Symphoniekonzert. 23,40 Tanzmusik.

Prag. 470,2 M. 18,20 Deutsche Sendung. 21,00 Beklint-Konzert. 22,30 Deutsche Nachrichten.

Budapest. 550,5 M. 17,00 Harfenkonzert. 19,40 Konzert. 22,00 Zigeunerkapelle. 23,15 Jazzorchester.

Die neueste Nummer der vortrefflichen Rundfunkprogramm-Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funk Post" Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. 80 Seiten stark. Verlag Rothgießer & Diesing AG., Berlin N 24. Einzelheft 25 Pfg. Monatsbezug 85 Pfg., beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit den zukünftigen Aufgaben des Rundfunks. Die umfangreichen Ausführungen sind sowohl von staatspolitischen, aktuellen und kulturellen Gesichtspunkten aus sehr beachtenswert. — Ein weiterer reich illustrierter Aufsatz beschäftigt sich mit Händel und den im Laufe dieses Sommers in Deutschland vorgesehenen Händel-, Bach- und Schütz-Feiern. Im technischen Teil wird erläutert, wie der Ultrakurzwellen- und der Allstromempfänger jetzt allmählich das Interesse der breitesten Oeffentlichkeit einnehmen. Die Bastelschule bringt den Schluß der Metallbearbeitung und damit auch den Schluß der praktischen Winke über die Handhabung von Werkzeugen zur Bearbeitung von Materialien.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte: 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Schedler; 12 Uhr mittags: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Wannagat; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Schedler. **In der Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. **Jugendbund im Konfirmandensaal.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes, Pastor-Vik. Wudel. **Jungfrauenverein im Konfirmandensaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Pastor Schedler. **Bethaus in Zubardz, Sierakowskistr. 3.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Vik. Schendel. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Vikar Wudel. **Bethaus in Baluty, Dworskastr. 2.** Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wannagat. **Zdrowie,** Haus Grabski. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags). Sonntag, Septuagesimä, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst, Pastor Doberstein; vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kirchengesang des Kirchengesangvereins „Kantate" und Feier des hl. Abendmahls, Konsistorialrat Dietrich; 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Kotula; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Konsistorialrat Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Konsistorialrat Dietrich; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lipski. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Doberstein. **Stadtmissionssaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Lutherfeier und Lichtbildervortrag: „Lutherstätten", Konsistorialrat Dietrich. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund, Pastor Doberstein; 8 Uhr abends: Helferstunde, Konsistorialrat Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag, Pastor Lipski. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft. Auslegung des Hebräerbriefes und Erklärung des großen Kathechismus Dr. M. Luthers, Konsistorialrat Dietrich. **Neues Jugendheim.** Sonntag, abends 7 Uhr: für Mitglieder des Jungfrauenvereins, Konfirmanden und Gemeinde: Lutherfeier. Siehe Stadtmissionssaal. Montag, nachm. 5 Uhr: Jungschar; 8,30 Uhr: Kirchengeschichtlicher Vortrag: „Des großen Reformators letzte Tage", Konsistorialrat Dietrich. Dienstag, abends 8 Uhr: Töchterverein (Kleiner Saal), Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gesangstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag: „Die Macht des Wortes Gottes", Konsist. Dietrich. Freitag, nachm. 5 Uhr: Sternenbund; abends 8 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, abends 8,30 Uhr: Händelfeier, anl. des 250. Geburtstages des berühmten evangelischen Komponisten G. Fr. Händel. Vortrag und Musikdarbietungen. **Jungmänner- und Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag: „Gott der Liebe und die Naturkatastrophen", Gymnasialdirektor Schmit und Konsistorialrat Dietrich (Ansprache). Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Lipski. **Früheres Jugendheim.** Dienstag, 7 Uhr abends: Männerverband, Pastor Doberstein. **Frauenverein.** Donnerstag, 5 Uhr nachm.: Andacht und Vortrag, Konsistorialrat Dietrich. **Karolew.** Sonntag, 10,30 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Zundel. Freitag, 6 Uhr nachm.: Frauenstunde, Lehrer Liefke. **Bibliothek.** Mittwoch, 6,30 Uhr abends: Vers. ehem. Konfirmanden, Pastor Doberstein. **Greifenheim.** Sonntag, 3 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Doberstein. Dienstag, 8,30 Uhr: Morgenandacht, Pastor Doberstein. Freitag, 8,30 Uhr: Morgenandacht, Pastor Doberstein. **Lichtbildervortrag.** Sonntag, abends 7 Uhr: Lutherfeier und Lichtbildervortrag. Siehe Stadtmissionssaal.

St. Matthäikirche, Septuagesimä. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor-Diak. Berndt; 2,30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; von 3,30—5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler; 4 Uhr nachm.: Stiftungsfest der Jugendbünde im Saale der „Eintracht", Senatorska 26; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst, Pastor-Vik. Otto. Montag, 6 Uhr abends: Frauenbundstunde, Pastor-Diak. Berndt; 7 Uhr abends: Männerverbandstunde, Pastor-Vik. Welk; 8 Uhr abends: Gedächtnisfeier anläßlich des Todestages Luthers, Pastor A. Löffler. Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde, Pastor-Diak. Berndt. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenverein, Pastor-Vik. Welk; 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor-Vik. Otto. Donnerstag, 8 Uhr abends: Männlicher Jugendbund, Pastor-Vik. Welk; 8 Uhr abends: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Diak. Berndt. **Chojny.** Sonntag, 2,30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Rzgowska 82, Pastor-Vikar Otto. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Rzgowska 82, Pastor-Vikar Welk. Donnerstag, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde, Wierzbowa 17, Pastor-Vikar Otto. **Greifenheim.** Donnerstag, 5 Uhr nachm.: Bibelstunde, Dombrowska 46, Pastor A. Löffler.

St. Michaeli-Gemeinde, Lodz-Radogoszcz, Bethaus. Septuagesimä. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor A. Schmidt; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 4 Uhr nachm., Zgierska 162, Frauenverein; 8 Uhr abends: Jugendverein. Mittwoch, 7,30 Uhr: Bibelstunde, anschließend Helfervorbereitung.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastr. 42. Sonntag Septuagesimä: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Evangelische Brüdergemeine. Lodz, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde; 8 Uhr: Jugendbund. **Pabjanice, Sw. Jana 6.** Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2,30 Uhr: Predigt, Prediger Hildner.

Evang.-luth. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 10,30 Uhr vorm.: Gottesdienst ohne Abendmahl, Pastor J. Buse; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst in Kochanowka, Pastor G. Benke; 12 Uhr mittags: Gemeindeversammlung; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst, Pastor J. Buse. Montag, 7,30 Uhr abends: Frauenstunde in der Pfarrkanzlei. Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde, Pastor G. Benke. Mittwoch, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor J. Buse.

Evang.-luth. Gemeinde zu Pabjanice. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Phil. 1, 27— 2, 4. Thema: „Drei Mahnrufe an die, welche gläubige Christen sein wollen), Pastor R. Schmidt; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor R. Schmidt; 4,30 Uhr: Freundeskreisversammlung, Pred. Grün. Von heute Sonnabend bis Sonnabend alle Tage Evangelisationsvorträge des Evangelisten Müller, stets um 7 Uhr abends im Gemeindehause. Alle anderen Abendversammlungen fallen darum in dieser Woche aus. **Gottesdienst auf dem Lande. Kirche in Bukowiec.** Sonntag, 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst; 3 Uhr: Versammlung für die Jugend, Pastor-Adjunkt Horn. Mittwoch, abends 6 Uhr, Haus des H. Payer in Laskowice, Abendgottesdienst, Pastor R. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche. Kopernika 8. Sonnabend, 6 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge; 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde; 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer und Jungfrauen; abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Bibelbesprechung. **Makejki 10 (Prywatna).** Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde; 10,30 Uhr: Knabenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag 3 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, 4 Uhr: Kinderstunde; abends 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung. **Brzezinska 58 (Hofeingang).** Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag, 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7,30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag, 6,30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. **Radogoszcz, Ks. Brzuski 49a.** Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde; 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5,30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag, 7,45 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenstunde, Frau Pastor Otto. Freitag, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde. **Suwalska 3.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation f. alle. Dienstag, 7,30 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. **Konstantynow, Großer Ring 18.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr: Bibelstunde; 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 6 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelbesprechung. **Ruda-Pabjanicka, 3-go Maja 37.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 10,15 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, 3,30 Uhr: Kinderstunde; abends 7,30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonnabend, 7,15 Uhr: Männerstunde. **Chojny, Wierzbowa 14.** Sonntag 10,30 Uhr: Kinderstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Freitag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Gdanskastr. 85. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maliszewski; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Maliszewski; 6 Uhr abends: Jugendunterweisung, Pastor Maliszewski. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde, Pastor Maliszewski. **St. Petri-Gemeinde, Senatorska 56.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre, Pastor Müller; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Müller. Montag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenstunde, Senatorska 34. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Joel 3, 14—21), Pastor Müller. Freitag, abends 8 Uhr: Jugendstunde, Senatorska 34. **Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol.** Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Patzer; vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre. Pastor Patzer. Donnerstag, abends 6 Uhr: Bibelstunde, Pastor Patzer.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, nachm. 5,30 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: jüd. Kinderstunde; nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag für Israeliten. Montag u. Donnerstag, abends 8 Uhr: Näh-stunde und Bibellektion für jüd. Mädchen. N. B. Das Lesezimmer ist an Wochentagen von 4—9 Uhr abends geöffnet.

Missionsverein „Bethel" E. V., Nawrotstr. 36. Sonntag, 5,15 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Rosenberg und ein Gast; 7 Uhr: polnische Versammlung. Montag, 8 Uhr: Tabeaverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Frauenverein für Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr: Gesangstunde. Freitag, 4 Uhr: Frauenverein. Sonnabend, 3 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Evangelisation für Israeliten. N. B. Der Lesesaal ist täglich von 5—9 Uhr abends geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Pohl; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Pohl. Im Anschluß: Jahresfest des Krankenfürsorgevereins. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; 7,30 Uhr abends: Bibelstunde. **Rzgowska 41a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baluty, Bol. Limanowskiego 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Ruda-Pabjanicka, Alexanderstr. 9.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred Henke; nachm. 2,30 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Henke. Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Konstantynow, Mlynarska 15.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pred. R. Jordan; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred. R. Jordan. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde. **Gottesdienste in polnischer Sprache im Missionssaal, Abramowskiego 25.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Von Montag, den 18. bis einschl. Sonnabend, den 23. Februar finden in demselben Missionssaal allabendlich um 7,30 Uhr Evangelisationsvorträge statt. Redner Prediger J. T. Tuczek-Kattowitz. Eintritt für jedermann frei!

Christian Science Society in Lodz, Gdanska 91. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache; 12 Uhr: in polnischer Sprache; 6 Uhr: in russischer Sprache. Thema: „Seele".

Evangelische Christen, Lonkowa 1. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst, Pred. R. Hildebrandt; 2 Uhr nachm.: Sonntagsschule; 4 Uhr nachm.: Evangelisation, Pred. R. Hildebrandt. Freitag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. **Radogoszcz, Sadowa 17.** Dienstag, 7 Uhr abends: Betstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse"
Kurt Seidel.

Freie Stadt Danzig

Zoppot

zu jeder Saison Jahreszeit!

Freiswerter Winter-Aufenthalt

Gr. Zoppoter Karneval 2.—6. März!

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Auskunft: **Danzig**: Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5.
Zoppot: Kasino-Verkehrsbüro und ausserdem sämtliche grösseren Reisebüros.

Sportklub Union-Touring

Heute, Sonnabend, d. 16. Febr. 1935, findet in den Sälen des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, unser diesjähriger

traditioneller Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins einladen

2 Orchester Beginn 10 Uhr abends. — Entree Zloty 5. Karten im Vorverkauf Zloty 4.—

Der Vorverkauf findet in den Firmen: Arno Dietel, Piotrkowska 157, und Jerzy Restel, Piotrkowska 103, nur gegen Vorzeigen von Einladungen statt.

Für Mitglieder findet der Kartenvorverkauf im Vereinslokale, Piotrkowska 220, am Dienstag und Freitag, ab 8 Uhr abends statt.

Die Verwaltung.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde

Heute, Sonnabend, d. 16. Febr. 1935, findet um 7 Uhr abends im ersten Termin im eigenen Vereinslokal, 11-go Listopadastraße 21, die diesjährige

Ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatssitzung; 2. Verlesung der Berichte: des Schriftführers, Kassierers, der Revisionskommission; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 5. Entlastung der Verwaltung; 6. Neuwahlen; 7. Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.

Anträge der Mitglieder müssen beim Vorstand spätestens bis Freitag, den 8. Februar a. c., eingereicht werden.

Die Verwaltung.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 7 Uhr abends nicht zustandekommen, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. 311

THALIA

THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus"

11. Listopada 21

Premiere!

Sonntag, den 17. Februar

— um 17.30 Uhr —

„Meine Schwester und ich"

Ein musikalisches Spiel
in einem Vor-, einem Nachspiel
und 2 Akten
von **Berr** und **Verneuil**
Musik von **Ralph Benatzky**

Es wirken u. a. mit:
Liselotte Klotz-Choroblewsky und **Georg Klotz** a. G.
sowie Wally Zerfaß, Irma Zerbe, Artur Heine, Hans Krüger, Hans Richter und Richard Zerbe.

Karten von 1—5 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.



Die 1. Nummer

des neuen (blauen) Jahrgangs der

„Zelte im Osten"

Zeitschrift der deutschen Jugend in Polen

ist ab Montag in allen Buchhandlungen erhältlich!

Einiges aus dem Inhalt: Neuer Aufbruch — Sprechchor — Wegkameraden — Die Legende vom großen Kameraden — Tagebuchblätter — Winterlager — Gefahren — Hang 13 — Die Bremse u. a. Zahlreiche Abbildungen und Graphiken auf Kunstdruckpapier.

Inland-Bezugspreis für 3 Hefte vierteljährlich — Zl. 1,50.

Deutsche Eltern! **Deutsche Jungen!**

Abonniert und fördert die Heimatzeitschrift unserer deutschen Jugend!

Nur durch uns findest Du Ausweg aus der schweren Situation. Indem Du ein Los der 32-ten Staatslotterie kaufst, kannst Du

1,000,000.— Zloty

gewinnen. Lose der 1. Klasse empfiehlt die

Kollektur Nr. 100 „Prawo do szczęścia"

Unterkollekteur für Lodz
Stanisław Sowiak
Andrzeja 2, Tel. 112-98, „Promień".

Lampenfabrik
Sz. P. Szmalewicz
Lodz, Południowa 8
Telefon 164-59
empfiehlt **Lampen** in mod. Stilarten zu den billigsten Preisen.
Verkauf auch gegen Teilzahlungen.

Bekanntmachung

Hierdurch teilen wir der Allgemeinheit mit, daß Herr **Leon vel Leib Orzel** aufgehört hat, Agent unserer Gesellschaft zu sein.

Versicherungsgesellschaft
„EUROPA"
Abteilung in Lodz.

Dr. med.
EDUARD REICHER
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Sexualleiden.
Lodz, Południowa 28, Telefon 201-93.
Empfängt von 8—11 vormittags und von 5—8 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9—1 Uhr. 29

RESTER
für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel**
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152

Zwecks Familienforschung
bitte ich alle, die

Kleindienst

heißen, oder in deren Verwandtschaft dieser Name vorkommt, ihre Anschrift mir mitzuteilen. Pastor Kleindienst, Łuck, Wołyń.

Doktor
KLINGER
Spez. Sexual-, venerische und Hautkrankheiten.
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 und von 6—8 Uhr abends.

Dr. Alfred Fischer
Chirurg
und
Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege
Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr **Nawrot Nr. 13.** Tel. 164-37.

Dr. Ludwig FALK
Empfängt Haut- und Geschlechtskranke
von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot Nr. 7. Telefon 128-07.

Kirchengesangverein „Aeol" Lodz

Heute, Sonnabend, d. 16. d. M. veranstalten wir im Saale des Männergesangvereins „Eintracht" in der Senatorskastr. 26/28 einen

Unterhaltungsabend

zu welchem wir unsere geschätzten Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.

Im Programm Einakter, Solis und humoristische Vorträge.
Erstklassige Musik. — Beginn 8,30 Uhr abends.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Montag, den 18. Februar, veranstalten wir im Sängerhaus, 11. Listopadastr. 21, einen

Damen-Kaffee

verbunden mit **lustigem Programm.** Die werten Mitglieder, deren Angehörige, sowie Gäste sind herzlich dazu eingeladen. **Der Vorstand.**

Der Silberspiegel zeigt:

Lauter schöne Dinge!
Schöne Kleider und Hüte!
Schöne Mäntel und Kostüme!

„Der Silberspiegel" zeigt, was Frauen schön macht. Er ist darum eine willkommene Aufmerksamkeit für die Dame.

„Der Silberspiegel" — die Zeitschrift für Mode und schöne Dinge des Lebens erscheint alle 14 Tage und ist für

Zl. 2.20

durch „LIBERTAS" GmbH., Piotrkowska 86, zu beziehen.

Stenographie

deutsch, polnisch, erteilt **E. Kühn,** jetzt Zwirki (Karola) Nr. 16, Front, 2. Stock. Näheres von 2—4 und 7—9 Uhr.

4-o pokojowe komfortowe **mieszkanie** ze wszelkiemi wygodami do wynajęcia. Wiadomość u gospodarza. Senatorska 10. 4448

Geschäft mit angrenzendem Zimmer, auch **1 Zimmer** und **Küche** zu vermieten. Felsztynskistraße 9 (Wisnera). Auskunft erteilt die Wächterin. 4454

1 großes **Zimmer** und **Küche,** direkt vom Wirt, nur an ruhigen Mieter abzugeben. Gdanskastraße 170. 4457

Anstellung als Büropraktikantin sucht junges Fräulein aus gutem Hause mit Gymnasialbildung. Perfekt im Deutschen und Polnischen, auch Kenntnisse im Englischen, in Stenographie und Maschinenschreiben vorhanden. Kann im Bedarfsfalle eigene Schreibmaschine beibringen. Gefl. Angebote an die Gesch. der „Fr. Pr." unter „X. B.". 425

Ein tüchtiger **Inkassent** mit 200—300 Zl. Kaution, für dauernde Stellung gesucht. Kosciuszkistr. 41, Jasion, 18—20. 4455